Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Zweite Ausgabe.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 116. Halle, Freitag 22. Mai 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Inseraten-Beilage und Landwirthschaftliche Mittheilungen.

**Bestellungen**
auf die **Hallische Zeitung**
für den Monat Juni werden von allen Kaiserlichen Post-Anstalten zum Preise von 1 Mark, für Halle von der Expedition und den Austrägern zum Preise von Mark 0,85 angenommen.
**Die Expedition.**

Halle, den 21. Mai.

## Die Irrthümer der Menschheit.

Unter den einzelnen Menschen ist der Irrthum weiter verbreitet als die Wahrheit und die Thorheit viel häufiger als die Weisheit; aber die Menschheit als Ganzes gelangt trotzdem allmählich zu größerer Wahrheit und Weisheit. Es treten von Zeit zu Zeit in der Entwickelung der Menschheit zwar bedenkliche Rückschritte und Störungen, Stürme und Verdunkelungen ein, aber der Fortschritt zum Besseren ist unaufhaltsam. Der Grund liegt darin, daß das Sinnliche und Materielle allmälig von dem Geistigen und Sittlichen überwunden wird und daß die Gegenwart sich die Lebenserfahrungen der Vergangenheit zu Nutze machen kann. Die Litteratur der Gegenwart bietet uns viele unreife, jugendlich stürmische, realistisch sinnliche Erzeugnisse, welche begierig verschlungen, aber auch rasch wieder vergessen werden; nebenher gehen jedoch bleibende, ausgereifte Werke ernster Denker und wahrer Menschenfreunde. Zu letzteren zählen wir das von uns bereits einmal erwähnte Buch „Aus den Lebenserfahrungen eines Siebzigers" (Gotha, 1891 bei Fr. Andreas Perthes). Wir greifen aus dem Schatze treffender Bemerkungen, die sich in allen Abschnitten dieser „Lebenserfahrungen" vorfinden, noch einige wenige heraus, die sich auf das Wissen der Menschen und die Ritter vom Geiste beziehen, die zu allen Zeiten doch auch zuweilen recht bedenklich in der Irre gegangen sind. Sokrates, der Weiseste der Weisen des Alterthums, sah den Grund der Schlechtigkeit der Menschen in der Unwissenheit, nicht im Willen, ein Wahn, der zu allen Zeiten bis auf heute viel Unheil gestiftet hat. Alle Philosophen und Staatsmänner Griechenlands und Roms waren von der Vernünftigkeit der Sklaverei so fest überzeugt, daß sie sich gar keine andere Gestaltung der bürgerlichen Gesellschaft denken konnten. Das klassische Alterthum urtheilte geringschätzig über den Handels- und Gewerbestand. Luther scheint der erste gewesen zu sein, der jede rechtschaffene Arbeit, jeden ehrlichen Berufsstand als berechtigt anerkannte. Viele Arten der Arbeit, auch rein mechanische, sind aber erst jetzt im Begriff, sich zur Geltung durchzuringen ... Galilei wollte nichts von Kepler wissen; Fulton, der Erfinder der Dampfschiffe, wurde von den 40 Unsterblichen der französischen Akademie für „halb wahnsinnig" erklärt. Dieselbe Körperschaft verwarf und verlachte die Möglichkeit der Meteorsteine, nachdem schon die alten Griechen an sie geglaubt hatten ... Aufs verächtlichste urtheilten Colbert über Maschinen, Kaiser Napoleon der Erste über Dampfschiffe, Thiers über Eisenbahnen; auch Arago, der Physiker, meinte, nimmermehr würden die Eisenbahnen Lasten befördern können. Die französische Akademie der Wissenschaften erklärte den Techniker, der an den Eisenbahnbau gehen wollte, für reif zur Zwangsjacke. Bei Eröffnung der Nürnberg-Fürther Eisenbahn beschloß das bayerische Obermedizinalkolleg, der Fahrbetrieb mit Dampfwagen sei im Interesse der öffentlichen Gesundheit zu verbieten; die schnelle Bewegung erzeuge unfehlbar Gehirnkrankheiten, ja schon der bloße Anblick eines rasch dahinfahrenden Dampfwagens könne dasselbe bewirken ...

Abschätzig urtheilte Schiller über Alexander v. Humboldt, Winkelmann über Lessing, York über Stein und Gneisenau. Byron überschätzte Pope maßlos und stellte dessen Uebersetzung des Virgil über das Original. Ueber Schillers „Glocke" schreibt Karoline Schlegel: „Wir wäs vor Lachen fast vom Stuhle gefallen". Schliemann Funde wurden von Ernst Curtius spöttisch behandelt

Einseitige Urtheile Großer und Notabler über andere Große und Notable, deren Schöpfungen und Gedanken sind ferner die von Händel über Gluck, Beethoven über Mozarts „Don Juan", Cherubini über Beethoven, Weber über Beethovens heroische, Spohr über dessen C-moll- und Neunte Symphonie, Franz Schubert über Webers Euryanthe, Mendelssohn über Auber und Meyerbeer. Schiller fand Haydns „Schöpfung" kindisch. Winkelmann nennt die Hochalpen abscheulich. Goethes und Rückerts Urtheil über Uhland, Platens über Heine und umgekehrt waren wohl kaum gerecht.

Der Verfasser der Schrift „Aus den Lebenserfahrungen eines Siebzigers" erinnert an die im Vorstehenden angeführten Vorurtheile und Irrthümer großer und größter Männer, „nicht um diese zu verkleinern, auch nicht um daraus Trost zu schöpfen für unsere eigenen Thorheiten und Schwächen, nur weil doch auch wir Kleinen uns gar leicht in persönliche oder in Meinungen unserer Zeit versteifen, uns überheben. Sicher vor solchen Anwandlungen ist wohl kein Erdenpilger."

## Politische und vermischte Nachrichten.

* **Diplomatische Rendezvous.** Wie alljährlich, tauchen auch jetzt als Vorläufer der Reisezeit Gerüchte über bevorstehende Staatsmänner-Zusammenkünfte auf. Diesmal ist es die „Riforma", welche die erste mit einer solchen, aber in Rom selbst als willkürlich bezeichneten Meldung auf dem Platze ist, indem sie für den Monat August eine Zusammenkunft des Marchese Rudini mit Herrn von Caprivi und dem Grafen Kalnoky, die in einer österreichischen Stadt erfolgen solle, ankündigt. Soweit unsere Berichte reichen, bemerkt dazu die „Krz. Ztg.", ist bisher auch anderwärts von einer solchen Zusammenkunft, geschweige denn von näheren Vereinbarungen über dieselbe nichts bekannt.

* **In Bezug auf Kardinalsernennungen** macht die „Köln. Volksztg." darauf aufmerksam, daß es unschicklich sein würde, den Fürstbischof Kopp zum Kardinal zu ernennen, bevor der Erzbischof von Köln Kardinal geworden sei. Letzterer sei der ältere Bischof und führe auch bei den Zusammenkünften der preußischen Bischöfe in Fulda von jeher gemäß seiner kirchlichen Stellung den Vorsitz. Es würde aber nicht angängig sein, daß Fürstbischof Kopp als Kardinal an jenen Versammlungen theilnimmt, wenn der vorsitzende Erzbischof von Köln nicht Kardinal ist. Die „Köln. Volksztg." befürwortet daher die Ernennung beider Bischöfe zu Kardinälen.

* **Anerkennung unserer neuen Kreuzer.** In einem Aufsatze des Kaiserlichen Marine-Baumeisters Lachner „Unsere Flotte", welche im Maiheft des Vereins deutscher Ingenieure abgedruckt ist, wird folgende Aeußerung des französischen Marineministers Krantz angeführt: „Wollen Sie Panzerschiffe haben, so lassen Sie in Frankreich bauen; wünschen Sie Kreuzer, so gehen Sie nach Deutschland; die neuen deutschen Kreuzer gehören zu den besten, welche in Europa gebaut sind."

* **An den Handelsminister von Berlepsch** wird, laut „Confektionair", eine Petition sämmtlicher großer Firmen der Damen-, Herrenkonfektions-, Tricot- und Strumpfwaarenbranchen vorbereitet, welche gegen die geplante dreifache Erhöhung des Eingangszolles auf eben genannte Artikel, welche vom Februar 1892 ab in der Schweiz in Kraft treten soll, Stellung nimmt. Die geplante Erhöhung würde den Schweizer Markt, der im Jahre 1889 für ca. 12 Millionen Mark oben genannter Waaren aus Deutschland aufnahm, der deutschen Konfektions- und Wirkwaaren-Industrie fast vollständig verschließen.

* **Aus Bayern.** Vielleicht im Zusammenhang mit der Redemptoristenfrage wird aus Bayern eine Spannung zwischen Ministerium und Privatcabinet angekündigt, allerdings nur in der Form einer offiziösen Ableugnung.

* **Dem Bundesrath** ist der Entwurf einer Verordnung betreffend die Abänderung und Ergänzung der Bestimmungen über Tagegelder und Fuhrkosten von Beamten der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung zugegangen. Der Entwurf entspricht dem hervorgetretenen Bedürfniß, die Reisekostenentschädigungen der mit der Herstellung und Unterhaltung der Reichs-Telegraphenlinien beauftragten Beamten und der angestellten Telegraphenleitungs-Aufseher anderweit zu regeln, und die bestehenden Vorschriften wegen Gewährung ermäßigter Tagegelder und Fuhrkosten bei Dienstreisen bestimmter Beamten innerhalb des Amtsbezirks in einzelnen Punkten zu ergänzen oder abzuändern. Im Allgemeinen sind die bisherigen Bestimmungen vereinfacht und die Entschädigungen nach den Anforderungen an die Dienstleistungen und die damit verbundenen Aufrenguugen bemessen worden. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung ist offen behalten worden. Die Gesetzentwürfe, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern und betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen, sind in der vom Reichstage beschlossenen Fassung vom Bundesrathe angenommen worden und werden dem Kaiser zum Vollzuge vorgelegt. Der Vertrag zwischen dem deutschen Reiche und Italien über die Befugniß der beiderseitigen Consuln zur Vornahme von Eheschließungen ist in der Fassung, wie ihn der Bundesrath im März d. J. angenommen hat, am 4. Mai d. J. zu Rom abgeschlossen worden. Eben so wird das internationale Uebereinkommen zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Schweiz über den Eisenbahn-Frachtverkehr nach Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags jetzt der allerhöchsten Ratifikation unterbreitet werden.

* Ueber die Frage der **Stempelpflichtigkeit von Briefen** durch welche ein Vertragsrecht geschaffen wird, hat das Kammergericht dieser Tage eine Entscheidung gefällt. Eine Berliner Handelsgesellschaft hatte bezüglich elektrischer Einrichtung mit einem Fabrikanten vier Briefe gewechselt, durch welche der Preis der Einrichtung und die sonstigen Bedingungen geregelt wurden. Der Steuerfiskus war nun der Ansicht, daß diese Briefe ein Vertragsinstrument ersetzen sollten und deshalb stempelpflichtig seien, wogegen die Gesellschaft einwandte, daß der Briefwechsel den Zweck hatte, einen Vertragsabschluß zu bewirken, und daß danach ein Stempel nicht nöthig sei. In erster Instanz wurde der Fiskus zur Zurückzahlung verurtheilt. Das Kammergericht

(Nachdruck verboten.)

## Für einander bestimmt.

Von **Marie Uhse.**

(Fortsetzung.)

Da endlich nahte dem jungen Paare die Stunde, welche sie dauernd, für's Leben vereinen sollte. Walther hatte eine Anstellung erhalten, zwar fernab, in einem kleinen Städtchen Hinterpommerns, aber doch immerhin eine Anstellung, die ihre Vereinigung ermöglichte. Nun wurde alles Nöthige besprochen, auch die Wohnungsfrage und da zeigte es sich denn, daß es Hedwig für ganz selbstverständlich gehalten hatte, ihre Mutter, der sie unentbehrlich war, mit in die neue Heimath zu nehmen. Walther erschrak davor bis ins innerste Herz, doch für den Augenblick begab er sich jeden Widerspruchs. Am nächsten Tage aber, nachdem er bei reiflichstem Ueberlegen der ganzen Sachlage sein inneres Widerstreben nur hatte zunehmen fühlen, brachte er in möglichst schonender Weise das Thema noch einmal zur Sprache und suchte die Geliebte zu bewegen, daß sie die Mutter zurücklassen solle, bei fremden Leuten, die er selbst mit bestem Wissen und Willen als zweckuntauglich aussuchen wolle.

Hedwig fühlte sich von diesem, ihr völlig unerwartet kommenden Ansinnen wie vernichtet; dann aber raffte sie ihre ganze Energie zusammen und weigerte sich dessen mit vollster Entschiedenheit. Beide geriethen hart aneinander, böse Worte, die sie gegenseitig der Lieblosigkeit ziehen, fielen. Endlich brauste Walther auf: „So liebst Du Deine Mutter mehr als mich?"

„Ich opfere sie Dir wenigstens nicht," war Hedwigs Antwort.

„Aber mich ihr?"

Einen Augenblick zögerte sie, ihre Blicke flogen von der prächtigen, kraftstrotzenden Gestalt des Mannes vor ihr hinüber in das Nebenzimmer, wo die bleiche, gebückte Frau matt und welk so hülfsbedürftig im Lehnstuhl kauerte — der Armen war sie nothwendig für ihren vielleicht nur noch karg bemessenen Lebensrest; der Mann vor ihr aber, er, der stolze, starke, er vermochte auch seines Weges zu wandeln ohne sie, ihm war sie vielleicht erwünscht für sein Glück, nothwendig aber war sie ihm nicht. Und mit todbleichem Gesicht zwar, aber doch fester Stimme, antwortete sie auf seine brüsque Frage mit: „Ja".

Und dieses „Ja" trennte sie. Sein Mannesstolz duldete dagegen kein Ankämpfen mehr und sie wußte, daß sie es nimmer in das gewünschte „Nein" wandeln konnte. Walther verließ bald darauf die Stadt, um sich an seinen neuen Wirkungskreis zu begeben und Hedwig lebte in freudloser Einsamkeit, nur der Pflege ihrer Mutter hingegeben, die das Fernbleiben des Bräutigams kaum zu bemerken schien.

Zwei Jahre, so überreich an bitterer Herzenspein, an qualvollen Eindrücken, und doch zu keiner Stunde fähig, das liebreiche Wesen Hedwigs in Groll und Bitterkeit zu verkehren, schlichen langsam dahin, als ein sanfter Tod der Frau als Erlöser in dieses Dasein eingriff.

Nun stand Hedwig allein in der Welt, aber vereinsamt war sie darum nicht. Den Verkehr mit allen Fremden, den sie während der Leidenszeit ihrer Mutter gänzlich gemieden hatte, suchte sie jetzt wieder auf. Sie war allzu gesund in ihrem Denken und Fühlen, als daß ihr die Rolle einer mit der Welt hadernden Einsiedlerin zugesagt hätte. Und kostete es sie vielleicht im Anfang auch Ueberwindung, unter fröhliche Menschen zu treten, so fühlte sie sich doch bald reich belohnt durch die Liebe, welche ihr allüberall entgegengebracht wurde. Es gab keine Freude, die sie nicht theilen mußte, kein Glück, das sie durch ihr herzliches Mitempfinden nicht zu erhöhen, keine Trauer, die sie in sanfter liebevoller Weise nicht zu lindern wußte. Keine verstand wie sie, die Kinder so anregend zu beschäftigen, keine wie sie den „unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit" anvertrauten Geheimnissen der Backfischchen so verständnißvoll zu lauschen und keine wie sie Alt und Jung in munteren, launigen Spielen zu einen. Freilich, war dann die laute Lust erwacht, wußte sie das Vergnügtsein Aller gesichert, dann zog sie sich gern in irgend einen stillen Winkel zurück und beobachtete von hier aus die Freude der Anderen, oder sie suchte, wie heute, einsame Pfade auf, um ungestört ihrer eigenen Gedankenwelt leben zu können.

Und gerade ihre heutige Umgebung weckte zu neuem, regem Leben manche Erinnerung, die sie um ihres Seelenfriedens willen gewaltsam in die Nacht des Vergessens zu drängen gesucht hatte. Hierher, in diese stolze Umgebung, in das lichte, blumendurchflochtene Grün der Wiesen, in die stolz ragende Pracht des Waldes war sie so oft der dumpfen Enge der Stadtmauer mit ihrem Verlobten vor langen, langen Jahren entflohen. Hier in trauter, weltvergessener Einsamkeit, denn damals gab es noch keine Chausseen und keine Schiffsverbindung, die den Verkehr mit der Stadt erleichterten; nur schwerfällige Kähne vermittelten diesen und darum blieb der freundliche Ort, besonders Wochentags, oft menschenleer, da tauschten sie in sinniger Wechselrede Gedanken und Empfindungen, die Beide beseligten; hier erschloß er ihr mit seinem überlegenen Wissen die Geheimnisse der allwaltenden Mutter Erde, schärfte er ihren Blick für all' die Schönheiten, die überwältigend aus dem lauten und leisen Regen der Natur, aus dem Keimen von Blatt und Blüthe, dem schmetternden Vogel, dem klugäugenden Wilde, dem Dahingleiten der schillernden Lacerte zu dem Menschen sprechen.

Und so, weit offenen Blickes, des Kleinsten selbst auf ihrem Wege achtend, wandelt sie dahin. In Lenzespracht erstrahlt die Welt um sie her; das lichte Blattgrün der hochragenden, alten Bäume hebt sich duftig ab von dem markigen Grau und Braun der mächtigen Stämme und zierlich gefasteten Zweige. Vom dunklen Moose her nicken in lieblicher Schöne die holden Lenzesgrüße, die mit ihrem zarten Dufte dem in Wintersnoth schier verzagenden Menschenkinde neue Zuversicht zu Licht und Sonne ins Herz hauchen, und leise plätscherndd murmelt der Quell sein uraltes Lied vom ewigen Wechsel aller Dinge.

Dort nascht ein Reh von den heißersehnten, ersten Sprossen; es wendet scheu den Kopf, schon hebt sich der Fuß zu eiliger Flucht, da die fremde Gestalt sich naht —

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit der landwirthschaftlichen Beilage 14 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910522 2-12/fragment/page=0001

aber hob die Vorentscheidung auf und wies die Klage ab, durch die Erwägung geleitet, daß die Parteien an demselben Orte wohnten und anzunehmen sei, daß sie sich durch die Korrespondenz eine Beweisurkunde über einen abgeschlossenen Vertrag hatten sichern, nicht aber letzteren erst durch die Korrespondenz hatten herbeiführen wollen.

* **Gnadengeschenk des Sultans.** Einer der „Polit. Korr." aus Konstantinopel zugehenden Meldung zufolge hat der Sultan auf die Bitte des Bruders des im Vorjahre auf der Insel Kreta ermordeten deutschen Gelehrten Dr. Reinsch um Bewilligung eines Beitrags für die Kosten der Ueberführung der Leiche in die Heimath für diesen Zweck ein außerordentliches Gnadengeschenk von hundert türkischen Goldlira bewilligt und den Wunsch ausgesprochen, daß der etwa hiervon erübrigte Betrag zur Errichtung eines Grabdenkmals verwendet werden möge.

* **Ein Sieg der deutschen Schiffsbaukunst.** Ueber den günstigen Eindruck, welchen die ganz unerwartet schnelle erste Reise ihres neuen Schnelldampfers „Fürst Bismarck" in New-York gemacht hat, erhielt die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft nachstehenden telegraphischen Bericht:

„„Bismarcks" vollständig unerwartete Ankunft am Freitag Abend hat hier die freudigste Ueberraschung hervorgerufen, aus allen Theilen des Landes laufen Glückwunsch-Telegramme ein, die Zeitungen bringen fast ausnahmslos ausführliche Artikel über diese Reise. Der „Bismarck" hat die bisherige schnellste Erstlingsreise noch um 7¼ Stunden übertroffen.

Eine für die Strecke Southampton-New-York berechnete vergleichende Uebersicht der Erstlingsreisen der berühmten englischen und deutschen Schnelldampfer stellt sich wie folgt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| „Fürst Bismarck" | Reisedauer | 158 | Stunden |
| „Columbia" | „ | 165 | „ |
| „Normannia" | „ | 166 | „ |
| „City of Paris" | „ | 166 | „ |
| „Majestic" | „ | 170 | „ |
| „Augusta Victoria" | „ | 170 | „ |
| „Teutonic" | „ | 174 | „ |
| „Havel" | „ | 174 | „ |
| „Lahn" | „ | 181 | „ |
| „Cito of New-York" | „ | 193 | „ |
| „Spree" | „ | 200 | „ |

* **Kleine Notizen aus aller Welt.** Der evangelische Feldpropst der Armee, Konsistorialrath D. Richter, hat eine Dienstreise im Bereich des 1. und 17. Armeekorps zur Visitation der dortigen Militärgemeinden angetreten. — Aus Herbesthal (20. Mai) wird gemeldet: Die zweite Post, von London über Ostende vom 19. Mai ist ausgeblieben. Grund: 87 Minuten Zugverspätung auf der belgischen Strecke. — Die Kaiserin von Oesterreich ist mit der Erzherzogin Gisela mittels Extrazuges um 8¼ Uhr inkognito in München eingetroffen und im Hotel „Vier Jahreszeiten" abgestiegen. — Der angebliche Spion Dury wurde in Lyon wegen Urkundenfälschung zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Von dem Verbrechen der Spionage wurde er freigesprochen. — Aus Sansibar. Die Wahehe haben eine Friedens- und Unterwürfigkeitsbotschaft nach Bagamoyo gesandt, dazu 60 Stück Rindvieh als Geschenk. Auch mit Matschemba ist Friede geschlossen. Siebzig seiner Leute sind in Mikindani mit Hausarbeiten beschäftigt. — Die Regenzeit ist urplötzlich eingetreten. Es gießt Tag und Nacht wie aus Kübeln. Damit ist auch die Bauthätigkeit, soweit die Gebäude nicht unter Dach sind, auf dem Festlande vorläufig eingestellt. — Auf dem Platze der deutschen Ausstellung in London besteht ein englisches Postamt, welches sich mit der Annahme, Ausgabe und Bestellung von Postsendungen jeder Art und von Telegrammen befaßt. Es empfiehlt sich, in der Aufschrift der für Aussteller u. s. w. bestimmten Sendungen den Vermerk „Post Office German Exhibition" oder, wenn die Sendungen von der Post abgeholt werden sollen, den Vermerk „Poste restante German Exhibition" hinzuzufügen.

## Politische Rundschau im Auslande.

— Rumänien. König Karl I. beging in festlichster Weise am gestrigen Tage (Mittwoch) das Jubiläum seiner 25jährigen Regierung. Von allen Höfen waren beglückwünschungs-Telegramme eingelaufen. In der Hauptstadt wurde der Tag in besonders feierlicher Weise begangen. König Karl zählt jetzt 52 Jahre und steht in der vollsten Blüthe der Manneskraft und genießt mit Recht die ganze Liebe und Verehrung seines Volkes. Als einsichtsvoller Regent voll Weisheit und Thatkraft hat sich König Karl allezeit bewährt, den Lorbeer des Siegers errang er sich 1877 vor Plewna, als die Russen ihn gegen Osman Pascha zu Hilfe riefen. Eine Nachfrucht des erkämpften Ruhmes war aber die am 22. Mai 1881, dem 15. Jahrestage des Einzuges des Fürsten in Bukarest, ohne Schwierigkeiten durchgeführte Erhebung des Landes zum Rang eines Königreichs, nachdem, da der König kinderlos, die Thronfolge durch die Einsetzung seines Neffen, des Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, zum Kronerben gesichert war. Eine Hauptaufgabe, von deren glücklicher Lösung freilich Vieles abhängt, bleibt noch die Schaffung eines lebensfähigen, selbstständigen und moralisch tüchtigen Bauernstandes.

Das Fest, welches das Volk der Rumänen jetzt mit seinem Könige begeht, ist der Erinnerung an ein von ernster Arbeit und namhaften Erfolgen erfülltes Vierteljahrhundert geweiht.

— Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhause richtete gestern (Mittwoch) Pernerstorfer eine Anfrage an die Regierung wegen der Einstellung der Thätigkeit des Vereins für Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs, weil er die Ausständigen unterstütze, und wegen des Verbotes der von dem Verein für den Pfingstmontag einberufenen Versammlung. — Ferner nahm das Abgeordnetenhaus das Gesetz über die Wiener Kasernenfrage an. Der Finanzminister erklärte, die Regierung plane keine General-Unternehmung, werde vielmehr Einzelverkäufe abschließen. Die Regierung werde die Veräußerung der Gründe so vornehmen, daß die Zwecke der Kriegsverwaltung erreicht werden, wilde Hausspekulation verhindert bleibe und die Entwickelung der Stadt Wien gefördert werde. — Wie aus Budapest gemeldet wird, sagte der österreichische Gesandte Baron Thömmel gestern auf der Durchreise nach Belgrad einem Mitarbeiter des „Magyar Hirlap", er sei überzeugt, in Belgrad werde in einigen Tagen wieder Ruhe herrschen. Die Regenten hätten eine schwere Pflicht mit großem Takt erfüllt. Die Intelligenz stehe der Demonstration fern. — Der „Lloyd" schreibt, die Ausweisung Natalies habe in den auswärtigen Beziehungen Serbiens keinerlei Aenderung gebracht; insbesondere in Wien ist der Angelegenheit Natalies und dem ganzen Familienzwist Milans niemals ein politischer Charakter zugesprochen worden. Diese Dinge wurden stets als unpolitisch betrachtet, so daß dadurch die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Serbien gänzlich unberührt bleiben.

Belgien. Der Centralausschuß sprach sich einstimmig für das Prinzip der Verfassungsänderung aus; die Mehrheit ist der Ansicht, die Aenderung müsse den Bedingungen angepaßt werden, die in verschiedenen vom Centralausschuß angenommenen Resolutionen aufgestellt worden sind. Der Ausschuß vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit, um dem Berichterstatter Zeit zu gewähren, den Bericht an die Kammer vorzubereiten.

Wie der „Kölnischen Volks-Ztg." aus Brüssel geschrieben wird, hat am Pfingstsonnabend eine französische Marinekapelle aus Brest, die in Brüssel spielen sollte, durch Hintergassen nach ihrem Absteigequartier geleitet werden müssen, weil man einen üblen Empfang von den Vlämen fürchtete, Repressalien für die Demonstrationen der Fransquillons, die bei früheren ähnlichen Gelegenheiten in Scene gesetzt worden waren.

Niederlande. Der englische Gesandte übermittelte dem Minister des Aeußern die Entschädigungsforderung wegen Beschädigung britischen Eigenthums bei den Unruhen in Surinam.

— Frankreich. Die meisten Blätter geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Belgrader Ereignisse, Dank der Vorsicht Oesterreichs und der Friedensliebe Rußlands, den europäischen Frieden nicht gefährden werden. Die „Débats" finden es höchst ungeschickt von den Regenten, daß sie die Abreise der Königin zuerst auf den hellen Nachmittag anberaumt hatten. Welche Folgen der Vorfall für die Regenten haben werde, sei noch nicht abzusehen; die Theilnahme der Welt für die Königin könne er nur steigern. — Der Präsident der Republik setzt seine Rundreise im Süden des Landes fort und ist an allen Orten, welche er auf seiner Reise berührte, auf höchst sympathische Weise begrüßt worden.

— Rußland. Der „Kreuzztg." wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Helene von Montenegro unmittelbar nach der Heimkehr des Letzteren erfolgen wird. „Zwischen dem Zaren und dem Fürsten von Montenegro soll die Angelegenheit endgiltig geordnet sein; daß der Thronfolger sich dem Wunsche seines Vaters nunmehr fügen werde, wird bestimmt erwartet."

— Zur Differenz zwischen Rußland und der Türkei. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Der Schriftwechsel über den Fall der „Kostroma" läßt die Hauptfrage, ob die Kreuzerflotte den Kriegs- oder den Handelsschiffen zuzurechnen ist, unentschieden und fernere Zwischenfälle sind nicht ausgeschlossen. Der Minister schrieb, es sei Ordre gegeben, daß in den Dardanellen kein Postdampfer angehalten werden solle, der die russische Flagge führe. Nelidow erwiderte, er werde auf Wunsch des Sultans die Pforte jedes Mal in Kenntniß setzen, wenn bewaffnete Soldaten an Bord eines Handelsschiffes die Dardanellen passirten.

— Der Generalgouverneur von Canton hat den Befehl erlassen, 15 der Seeräuber, welche sich an dem Piratenanfall gegen den englischen Dampfer „Namoa" (im Dezember vorigen Jahres) betheiligten, in Kaulun hinrichten zu lassen.

— Ueber die Vorfälle in Manipur hat die englische Regierung jetzt ein Blaubuch veröffentlicht, das erkennen läßt, daß die indische Regierung durch ihre Ungeschicklichkeit die Niedermetzelung der Expedition Quinton verschuldet hat. Der ganzen Expedition lag ein kleiner Familienputsch zu Grunde, der die Oberhoheit der englischen Regierung nach keiner Richtung gefährdete. Der Maharadjah von Manipur war von dem Senaputty abgesetzt, und an seiner Stelle der Bruder des Senaputty, der jetzige Jubraj, zum Herrscher erhoben worden. Diese Königsmacherei wollte die Regierung nicht dulden. Statt aber mit ausreichenden Mitteln die Bestrafung ins Werk zu setzen, sandte man eine kleine Truppenzahl dahin, obschon man wußte, daß der Senaputty ein entschlossener und beliebter Mann war und über 5000 wohlbewaffnete Soldaten mit mehreren Kanonen gebot. Quinton war so sehr von dem Eindruck des Erscheinens seiner Truppen überzeugt, daß er nicht einmal für den nothwendigen Schießbedarf sorgte. Denn nachdem bereits die Feindseligkeiten ausgebrochen waren, folgte Quinton noch der Aufforderung des Senaputty zu einer Besprechung und begab sich mit Grenwood Cossins, dem Obersten Skene und dem Leutnant Simpson in den befestigten Palast, um nicht wieder zurückzukehren. Ein einheimischer Kahar, der zu Quintons Gefolge gehörte, hat ihrem weitern Schicksal als Augenzeuge beigewohnt. Sie verhandelten mit dem Jubraj und dem Senaputty eine halbe Stunde lang, und dann wurden sie ergriffen und hingericht. Man nahm Quinton zuerst fest, band ihm die Hände zusammen und hieb sie ab, hieb ihm die Füße und schließlich den Kopf ab; dasselbe geschah mit den übrigen, und die Prinzen sahen der Szene aus einer Entfernung von sechs Ellen zu!

Nach einer am Dienstag in London eingetroffenen amtlichen Depesche ist der als Senaputty bekannte Prinz Argao Lena von den unter Major Maxwell stehenden englischen Truppen gefangen genommen worden.

Nach der „Voss. Ztg." jedoch ist der Gefangene nicht der Senaputty, welcher die britischen Offiziere hinrichten ließ. Dieser befindet sich vielmehr noch auf freiem Fuße.

## Zur Verlegung des Buß- und Bettages.

Die Berl. Polit. Nachrichten schreiben: Wenn der Vorschlag der Staatsregierung, den Buß- und Bettag auf den Freitag nach dem letzten Trinitatissonntag zu verlegen, augenscheinlich den evangelisch-kirchlichen, wie den landwirthschaftlichen Interessen entspricht, so erheben sich, abgesehen von den gegen die Möglichkeit zweier Feiertage in konfessionell gemischten Gegenden zu erhebenden Einwendungen, vom gewerblichen Standpunkte gegen die Wohl dieses Tages nicht unerhebliche Bedenken. Vom Standpunkte des Bergbaues und der Bergleute des Harzes ist bei der Verhandlung im Abgeordnetenhause bereits Widerspruch dagegen erhoben. Auch für die Kohlenreviere mit ihrer zahlreichen Arbeiterschaft liegt der Tag äußerst unerwünscht, weil er in die Zeit der größten Nachfrage nach Kohlen und demzufolge der größten Förderung fällt und der Ausfall eines vollen Tages bei den letzteren daher eine recht fühlbare Einwirkung auf die Befriedigung der Nachfrage ausüben würde. Daß für die Industrien mit Maschinenbetrieb namentlich angesichts der strengen Vorschriften über Sonntagsruhe in der Novelle zur Gewerbeordnung ein so nahe an dem Sonntage liegender Feiertag, wie der Freitag, eine überaus unerwünschte Betriebsstörung bedeutet, ist ebenso klar, wie daß ein so nahe der Weihnachtszeit liegender Feiertag für alle Gewerbe, welche für den Weihnachtsbedarf arbeiten, in hohem Maße unerwünscht sein würde. Diese Gesichtspunkte haben in den Motiven der Vorlage keine Berücksichtigung gefunden, sind auch nur zum Theil in der Verhandlung berührt worden. Die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission giebt der Industrie und den sonstigen Gewerben die Möglichkeit, ihre Wünsche und Interessen geltend zu machen. Da aber der Schluß der Landtagssession nicht mehr fern ist, so wird man nicht allzu viel Zeit verlieren dürfen, wenn anders man damit nicht post festum kommen will.

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Der Geh. Bergrath Professor Heinrich Ernst Beyrich, Leiter der mineralogisch-paläontologischen Sammlung des Museums für Naturkunde in Berlin, beging am 18. Mai das 50jährige Jubiläum seiner Lehrthätigkeit an der Berliner Universität. An jenem Tage trat er 1841 als Privatdozent in die philosophische Fakultät ein. Prof. Beyrich ist auch eines der ältesten Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, welcher er seit 1853 angehört. — Dem Privatdozenten Dr. Lassar in Berlin ist von der französischen Regierung in Anerkennung seiner Thätigkeit als Generalsekretär des zehnten medizinischen Congresses der Orden der Ehrenlegion verliehen worden. — Dr. Claude du Bois-Reymond, der älteste Sohn des Physiologen, hat sich in der medizinischen Fakultät zu Berlin als Privatdozent für Augenheilkunde habilitirt. — Der Privatdozent an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, Dr. O. N. Witt, ist zum Professor ernannt worden und übernimmt dort die Leitung des Unterrichts in der chemischen Technologie.

— München. An hiesiger Universität sind nach dem Tode von Professor Conrad Hoffmann die bisher vereinigten Lehrstühle für Germanistik und Romanistik getrennt und für ersteren Professor v. Lexer aus Würzburg berufen worden

## Hallische Lokalnachrichten vom 20. Mai.

Der Nachdruck unserer Orginal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—h **Zu dem landeskirchlichen Vereinstage**, welcher am 25. und 26. Mai hier zusammentritt, wird am Montag Abend um 6 Uhr ein Eröffnungsgottesdienst in der Marktkirche unter Mitwirkung des Stadtsingechors abgehalten werden, bei welchem Herr Pfarrer Weser aus Berlin predigen wird. Liedertexte werden an den Kirchthüren ausgetheilt; beim Ausgang findet eine Kollekte für den Kirchbau-Verein statt. Bei der nachfolgenden Abendversammlung im Stadtschützenhause wird der hiesige (gemischtchörige) Lehrergesangverein mitwirken. Am Dienstag Vormittag wird Herr Professor D. Beyschlag Vortrag halten. Zutritt ist Jedermann (auch Damen) gestattet.

—a **Hallescher Spar- und Vorschuß-Verein.** In der gestern Nachmittag im Gasthof zum Kronprinzen unter Vorsitz des Herrn Baumeister Kuhnt abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung waren 479 Stimmen mit einem dividendenberechtigten Aktien-Kapital von 606 000 M vertreten. Nach notarieller Feststellung der Präsenzliste wurde die Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Bankdirektor Kösewitz vorgenommen. Von 13 angemeldeten Herren wurden 2 zur engeren Wahl gestellt, von 478 abgegebenen Stimmen erhielt Kaufmann Pfahl, bisher Prokurist bei der Firma Weiße & Pfaffe, 303 und Herr Prokurist Prahmer 174 Stimmen. Ersterer war somit gewählt und wurde vom Aufsichtsrath sofort als 2. Direktor verpflichtet.

—a **Ortskrankenkassen.** Die Ortskrankenkasse für die Gesellen und Lehrlinge der Sattler, Tapezierer, Buchbinder rc. schloß im abgelaufenen Geschäftsjahre mit einem Kassenbestande von rund 500 M Ueberschuß ab und konnte außerdem noch 700 M gemachte Darlehen decken. Aus diesem Anlaß nahm die kürzliche Generalversammlung Abstand von der Erhöhung der Beiträge resp. Verminderung der Kassenleistungen. Einige beantragte Statutenänderungen wurden vertagt, bis die neue Krankenkassengesetznovelle zum Gesetz erhoben sein wird. Der Gehalt des Boten wurde von 20 auf 25 M pro Monat festgesetzt. — Der Abschluß der Ortskrankenkasse des Zimmerergewerks für 1890 weist incl. 8046 M Mitgliederbeiträge und Eintrittsgelder, eine Einnahme von 8294 M auf, der eine Ausgabe von ca. 7800 M gegenübersteht. Das Gesammtvermögen der Kasse beläuft sich auf 8677 M. Erkrankt waren 225 Mitglieder mit zusammen 2835 Krankheitstagen.

—g. **Die Direktion des Tivoli-Etablissements** ersucht uns um Aufnahme nachfolgender Notiz: Dem Tivoli-Etablissement resp. dem Begründer, Erbauer und Eigenthümer desselben, entstanden auf Grund gesetzlicher Bestimmungen wegen der in der Nähe des Etablissements befindlichen Ohren-Klinik des Herrn Dr. Heßler soviel Schwierigkeiten, daß er sich genöthigt sah, vorläufig die Bauarbeiten einzustellen und das Grundstück der Ohrenklinik käuflich zu erwerben, wodurch der Anfangs für das ganze Tivoli-Etablissement projectirte Grundcomplex um sehr vieles vergrößert worden ist, was aber auch eine größere Ausnutzung des Bodens erforderlich macht. Aus diesem Grunde beabsichtigt die Direktion auf dem neu erworbenen großen Terrain ganz in derselben Weise wie es im Jahre 1888 während des Bundesschießens der Fall war, verschiedene andere Belustigungen und Verschönerungen, Caroussels u. dergl. anzulegen, zu deren Herstellung aber wieder eine längere Zeit erforderlich ist. So bedauerlich dies aus vielen Gründen sein mag, wird deshalb aber doch die Eröffnung auf einen späteren Termin verschoben werden müssen. Zum Glück braucht deswegen aber das ursprünglich festgesetzte Künstlerprogramm keine Aenderung zu erleiden, weil die Direktion in Berücksichtigung möglicherweise eintretender Schwierigkeiten ihre Dispositionen darnach getroffen hat, und somit nur das Hallische Publikum gewinnen kann, wenn demselben mit dem Tivoli-Etablissement wirklich eine, einer Großstadt würdige, noch nie dagewesene vollkommen fertige Sehenswürdigkeit geboten wird. (S. Inserat.)

—d **Störung des Straßenbahnbetriebes.** Heute Mittag ¾12 Uhr blieb plötzlich in der großen Steinstraße in der Nähe des Hotels zur Stadt Hamburg der elektrische Motorwagen stehen, da der Strom ausgegangen war. Nach eingehenden Untersuchungen fand man, daß der Kabel in der Gegend des Gasthofes zum Schwarzen Adler gesprungen war. Der Betrieb ist in Folge dessen vollständig gestört und wird es stundenlanger Arbeit bedürfen, bis der Schaden restaurirt ist.

—y **Verurtheilung.** Der 16 Jahr alte Schotte, welcher angeklagt war, am 11. Februar cr. im Plantagengarten des Waisenhauses den 15½-jährigen Schüler Timon von Rauchhaupt, einen Sohn des Herrn Landraths von Rauchhaupt, durch einen Schlag mit einem Peitschenstiele verletzt und dadurch den Tod des Knaben herbeigeführt zu haben, hatte sich heute Mittag vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Da der für alle Betheiligten so überaus schmerzliche Vorfall hinreichend bekannt ist, so versagen wir es uns, nochmals näher auf denselben einzugehen. Die vernommenen beiden ärztlichen Sachverständigen, insbesondere der Herr Kreisphysikus zu Delitzsch, der die Oeffnung der Leiche bezw. des Schädels ausgeführt, bekundeten, daß der Tod eine unmittelbare Folge des Schlages gewesen. Der Staatsanwalt beantragte infolgedessen 9 Monate Gefängniß. Nach einer Vertheidigung des Herrn Rechtsanwalts Föbring erkannte der Gerichtshof auf drei Monate Gefängniß und Einziehung des Peitschenstieles. Der Gerichtshof nimmt an, daß der objective Thatbestand erwiesen sei, auch der Angeklagte die erforderliche Einsicht besessen habe; doch mußten mildernde Umstände eintreten mit Rücksicht darauf,

---

aber nein, von dieser, die so leicht und linde tritt, jetzt gar stehen bleibt und dem lieblichen Bilde lächelnden Blickes zuschaut, droht wohl keine Gefahr und beruhigt neigt das zierliche Geschöpf wieder den bräunlich schimmernden Nacken zu dem leckeren Mahl.

„Pink, pink", erschallt's vom Buchenast hernieder, „pink, pink, flink, flink, Frau Fink" das Männchen ruft's, „flink, flink, im Nest gelingt's, flink, flink".

Da husch, husch, was schnellt sich da so geschickt den glatten Stamm empor, ein Mäuslein gar? Ach nein, ein Kleiber im bläulich grauen Röckchen ist's, geschäftig eilt er stammauf, stammab, mit spitzem Schnabel hackt er aus harter Rinde gar appetitliche Würmchen sich hervor.

„Zizidei, Zizidei" klingt's neben der einsam Fortschreitenden nun, und entzückten Blickes schaut sie auf das zierliche, blaue Ding, das kopfunter am Strauche dort hängt und übermüthig hin- und herschaukelt, als müßt's seiner Lust so Ausdruck geben, das zierliche, stets bewegliche Blaumeischen! Dann aber gaukelt's im Wellenflug aufwärts, im Schnabel trägt's ein kleines Strauchräupchen, das sich unter dem festen Griff erbärmlich krümmt. Aber was fragt der kecke Bläuling darnach; nachdem er sich satt geschmaust, bringt er den Leckerbissen seinem Weibchen mit heim, das in rührender Ausdauer dem Brutgeschäft obliegt. Da, aus jenem Astloch schaut's hervor, die klugen, hellen Augen fragen: wo bleibt er nur, der Flatterhafte? nun erschaut sie ihn und ein hitziges „derrededett" schallt ihm entgegen. Aber vollenden kann sie's nicht, er schiebt ihr seelensvergnügt den leckeren Wurm in den geöffneten Schnabel und von seiner zarten Aufmerksamkeit gerührt, fühlt sie ihren Zorn besänftigt. — Hedwig muß über sich selbst lachen, da sie sich so bei der phantasievollen Ausschmückung dieses kleinen Vogelbildes ertappt und lächelnd schreitet sie weiter. Die quälenden Erinnerungen sind aus ihrer Seele entflohen, nur Dankbarkeit noch empfindet sie, Dankbarkeit für den, der sie so schauen lehrte.

Sie betritt jetzt einen Theil des Waldes, den der Volksmund „Wolfsschlucht" benennt. Diese weist zwar nicht die grausige Erhabenheit ihres Urbildes auf, ist aber immerhin phantastisch genug gebildet, um den Vergleich zu rechtfertigen. Reich mit Erlen und Buchen bestandene Anhöhen ragen ziemlich beträchtlich an beiden Seiten empor und bilden so einen, im Waldesdunkel gar lauschig belegenen Thalkessel, den ein eilfertig einherrauschendes Bächlein mit melodischem Tropfenfall anmuthig belebt. Rechts und links von dem klaren Gewässer schlängeln sich Fußpfade aufwärts, dem Ausgange der Schlucht zu. Hin und wieder verbindet ein schlicht aus rohen Baumstämmen zusammengefügter Brückensteg die beiden Wege mit einander.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910522 2-12/fragment/page=0002

daß der Angeklagte gereizt gewesen sei und der Verstorbene nur eine auffallend dünne Schädeldecke gehabt hat. Herr von Rauchhaupt selbst hat, wie ausdrücklich bemerkt sein mag, Strafantrag nicht gestellt.

—i **Verunreinigung der Saale.** Der Mühlarm unserer Saale (zwischen den Mühlen und der Steinmühle) zeigt jetzt eine ölige, weißliche Fettdecke; ob einem oberhalb der Mühlbrücke gelegenen Kanaleinfluß die Schuld an dieser Erscheinung beizumessen ist, oder aber ob irgend eine der Saale benachbarte Fabrikanlage ihre fettdurchtränkten Abflußwässer dem Flusse übergeben hat, konnten wir bisher nicht in Erfahrung bringen.

—λ **Schutz für Baum und Blüthe.** Im jetzigen Wonnemonat Mai, wo die Bäume in schönster Blüthe prangen, und die Natur ihren bunten Teppich über das Erdreich ausgebreitet hat, mögen folgende Worte Jean Pauls zur Beherzigung mitgetheilt sein:

„Auch sag' ich Euch's, 's ist alles heilig jetzt;
Und wer im Blühen einen Baum verletzt,
Der schneidet ein, wie in ein Mutterherz;
Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz
Und sie dann schleudert von sich sorgenlos,
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schooß;
Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt,
Versündigt sich an eines Sängers Haupt;
Und wer im Frühling bitter ist und hart,
Vergeht sich wider Gott, der sichtbar ward."

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

← **Weißenfels**, 21. Mai. (Erinnerungsfeier. — Bewerbungen. — Todesfall.) Von den im Amte befindlichen Lehrern, welche vor 25 Jahren das hiesige Seminar verlassen hatten, fanden sich in den Pfingsttagen 15 hier zusammen, um nach einem Vierteljahrhundert Tage und Stunden froher und ernster Erinnerungen zu feiern. Pietätvoll legten sie auf dem Grabe Harnischs einen Kranz nieder. Um die durch die Versetzung des derzeitigen Inhabers, Herrn Dieckmann, zum 1. Juni vakant werdende Stelle eines Stadt-Baumeisters sind dem Magistrat 37 Bewerbungen zugegangen. — Gestern starb hier nach langem Leiden der seit 14 Jahren im hiesigen städtischen Schuldienst beschäftigte, weit und breit geachtete Lehrer Fuhrmeister, der zuvor nahe an 20 Jahre in Nebra thätig gewesen war.

↗ **Weißenfels**, 21. Mai. (Berufung. Kriegervereine und Sozialdemokratie.) An das hiesige Lehrerseminar ist der zur Zeit am Seminar in Rheydt (Rheinprovinz) angestellte Lehrer Herr Stoffel berufen worden. — Unsere Kriegervereine haben, höherer Anregung Folge gebend, ihren Statuten einen Zusatz gegeben, in welchem klar und unzweideutig ausgesprochen wird, daß kein Anhänger der Sozialdemokratie innerhalb der Vereine Raum hat. Königstreue war ja immer schon als eine ganz selbstverständliche Bedingung ausgesprochen; nach der neuerlich verschärften Fassung aber ist es unmöglich geworden, daß ein erklärter Anhänger der Sozialdemokratie oder Jemand, der dieser Partei bei den Wahlen seine Stimme giebt, ohne Lüge und Heuchelei Mitglied eines hiesigen Kriegervereins bleibe.

= **Calbe a. d. S.**, 20. Mai. (Fischbrut.) Die in der am Felsenkeller liegenden Fischbrutanstalt seitens der hiesigen Fischerbrüderschaft St. Nikolai gezüchteten jungen Lachse, etwa 12,000 an Zahl, wurden am zweiten Pfingsttage unterhalb des Wehres ausgesetzt. Die 3 cm langen Thierchen hielten sich, da sie mit Garneelmehl gefüttert wurden, noch längere Zeit an der Aussetzungsstelle auf. Anfangs April wurden von den Genannten bereits 15,000 junge Schnäpel an derselben Stelle in die Saale gesetzt. In dem vorjährigen Brutabschnitt wurden 27,000 Lachse und 5000 Forellen dem Wasser übergeben. Die ersteren Eier wurden alten, bei Calbe gefangenen Mutterlachsen entnommen.

Nb. **Naumburg**, 20. Mai. (Fernsprecheinrichtung.) Wie man hört, soll nach einer Mittheilung der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Halle in den nächsten Tagen mit dem Bau der Fernsprech-Einrichtung hierselbst begonnen werden. Die Anlage soll vorläufig für den Verkehr mit Weißenfels, Halle, Trotha und Cröllwitz, sowie nach Fertigstellung der zweiten Leitung Halle-Berlin mit Berlin benutzt werden.

▽ **Neuhaldensleben**, 20. Mai. (Ein verwegner Einbruch) ist in der Nacht vom ersten zum zweiten Festtage im Comptoir der Steingutfabrik J. Uffrecht & Co. verübt worden. Der Dieb nahm seinen Weg durch ein Kellerloch in den Keller, von dort in die Arbeitsräume der Siderolithfabrik und durch den Ueberbau in das Nebengebäude, in welchem sich das Comptoir befindet. Aus einem Schreibpulte entwendete er 375 Mk. in baarem Gelde, ließ aber die Werthpapiere und kleinere Münzen unberührt. Der Versuch zur Oeffnung des eisernen Geldschrankes scheiterte an der Festigkeit desselben. Die That muß nach 12 Uhr verübt worden sein, da erst um diese Zeit eine Revision der Fabrikräume stattgefunden hat. Der Verbrecher hat in der Geschwindigkeit einen mitgebrachten Schlüssel mit dem Pultschlüssel des Comptoirs vertauscht und den ersteren zurückgelassen.

✱ **Wittenberg**, 20. Mai. (Das erste diesjährige Missionsfest) hierselbst wurde gestern hierselbst unter überaus zahlreicher Betheiligung abgehalten. Eröffnet wurde die Feier durch eine Ansprache des Herrn Superintendenten Quandt, während Herr Pastor Flügel-Pouch die Festrede hielt über das Thema: „Bedeutung und Hoheit der Mission und Pflichten der Missionare." Herr Diakonus Herrmann erstattete danach einen kurzen Bericht über die Gründung und die Thätigkeit des hiesigen Missionsvereins, der schon im Jahre 1893 sein 50. Jahresfest feiern kann und während seines Bestehens die bedeutende Summe von 58000 Mk. für Missionszwecke zusammengebracht hat.

T **Aus Thüringen**, 20. Mai. (Verschiedenes.) Die Frau Großherzogin von Sachsen reiste heute Vormittag nach den Niederlanden zum Besuch der Königin-Regentin ab, während sich der Großherzog zu mehrtägigem Aufenthalte nach Ilmenau begeben hat. — In Rudolstadt hielten die dem V.-C. angehörenden akademischen Turnvereine in den Tagen vom 15.—18. Mai ihr fünftes Turnfest ab. — Bei einem am 1. Feiertage über Lerchenhügel bei Blintendorf stattgehabten Gewitter schlug ein Blitzstrahl in den Stall des Landwirths Brummer daselbst ein, tödtete eine Kuh und zündete die Stallung an, so daß durch das schnell sich verbreitende Feuer diese sowohl wie die Scheune eingeäschert wurden. — Die von den städtischen Behörden zu Meiningen beschlossene Kommunalabgabe auf Bier in der Höhe von 65 ₰ pro Hektoliter sowohl eingeführten als in der Stadt gebrauten Bieres hat die ministerielle Bestätigung gefunden. — Die am 1. Juli d. J. neu zu besetzende Bürgermeisterstelle zu Waltershausen wird mit einem Anfangs-Jahresgehalt von 3000 ℳ, welches in fünfjährigen Zwischenräumen bis zu 4500 ℳ steigt, ausgeschrieben. Bewerber müssen die zweite juristische Staatsprüfung bestanden haben. — Nach der letzten Landesvermessung enthält das Fürstenthum Reuß ä. L. 13028 Hektar Acker- und Gartenland, 5271 Hektar Wiesen, 603 Hektar Weide und Hutungen, 215 Hektar Haus- und Hofräume, 11403 Hektar Forsten und Holzungen, 10 Hektar Oed- und Unland, 593 Hektar Wege und 516 Hektar Gewässer, was einen Gesammtflächenbestand von 31639 Hektar ergiebt. — Der Bierkonsum der Stadt Greiz im Jahre 1890 betrug 39189 Hektoliter, gegen 40783 Hektoliter im Vorjahre. Bei einer Bevölkerung von rund 20000 Einwohnern kommt auf den Kopf die stattliche Zahl von 195,9 Litern. Da hier pro Hektoliter 1,40 ℳ Biersteuer erhoben wird, führte dieselbe der Stadt eine Einnahme von 54864,60 ℳ zu.

Σ **Dresden**, 20. Mai. (Elektrische Versuchsbeleuchtung. — Sozialdemokratisches Flugblatt.) Demnächst steht seitens unserer Staatsbahnverwaltung eine größere elektrische Versuchsbeleuchtung unter Verwendung hochgespannter Wechselströme bevor. Diese Probebeleuchtung soll als Prüfstein für die Wahl des Beleuchtungssystems unserer zukünftigen Bahnhofsanlagen dienen. Dieselbe wird sich auf einen Theil des Güterbahnhofes und auf den fast ununterbrochen von Zügen durchfahrenen großen Bahneinschnitt zwischen der Bergstraße und Chemnitzerstraße erstrecken und für die Außenbeleuchtung Bogenlicht, für die Innenbeleuchtung der Güterschuppen sowohl dieses als Glühlicht in Gebrauch nehmen. Die Frage, ob „Gleichstrom oder Wechselstrom" hat die Beleuchtungstechniker und Fabriken in zwei Lager gespalten, welche ihre Ansichten hartnäckig bekämpfen. Die kürzlich eröffnete Frankfurter Ausstellung erscheint berufen, auch nach dieser Richtung hin ausschlaggebend zu werden. Immer mehr tritt der Wechselstrom seine Herrschaft über weite Gebiete an, Tausende von Pferdekräften vermag der Wechselstrom in einem einzigen schwachen Drahte im Augenblick auf Hunderte von Kilometern zu übertragen. — Ein sozialdemokratisches Flugblatt, das aus Anlaß der im Herbst d. J. stattfindenden Landtagswahlen hier in der Neustadt verbreitet worden war, wurde seitens der Polizeibehörde beschlagnahmt, weil sein Inhalt gegen den § 131 des St.-G.-B. verstoßen sollte. Die Beschlagnahme ist jetzt seitens des Gerichts bestätigt, und der Drucker und der Verleger sind verhaftet worden, nachdem in ihren Wohnungen Haussuchungen stattgefunden hatten.

s. **Gera**, 20. Mai. (Die erste Verhandlung) vor dem Landgericht Gera in dem bekannten Prozesse gegen den früheren Aufsichtsrath der Geraer Handels- und Kreditbank auf Haftpflichtigmachung findet am 30. Juni Vormittags 9 Uhr statt.

✱ **Kleine Notizen.** In Groß-Quenstedt bei Halberstadt sind vor einigen Tagen die 3 neuen Kirchenglocken, welche von der bekannten Firma Gebr. Ulrich in Laucha angefertigt worden sind, feierlich eingeweiht worden. — In Plauen ist der langjährige Redakteur des Voigtländischen Anzeigers und Tageblattes, Herr Buchdruckereibesitzer Wieprecht gestorben. — Bei dem Dorfe Hastewitz (bei Aken) geriethen zwei Schiffer, welche über die Elbe fahren wollten, in einen Wasserwirbel, sodaß der Handkahn umschlug und einer der beiden Insassen, ein 19jähriger junger Mann, in den Wellen umkam. — In Dellnau bei Dessau brach am 18. d. Mts. in dem Gehöfte des Herrn Chr. Schildhauer Feuer aus, durch welches das Wohnhaus nebst Stallungen sowie auch die Hofgebäude des Nachbargrundstückes vollständig eingeäschert wurden. — In Altendorf bei Chemnitz ereignete sich am 1. Pfingsttage ein entsetzlicher Unglücksfall. Ein Arbeiter nämlich, welcher auf einem anläßlich des dortigen Schützenfestes aufgestellten mit Dampf betriebenen Carroussel beschäftigt war, kam dem Maschinenrad zu nahe, wurde von demselben erfaßt und dermaßen verstümmelt, daß sein Tod alsbald eintrat.

## Congresse und Ausstellungen

— **München**, 19. Mai. Heute wurde in Verbindung mit dem morgen beginnenden Philologencongreß die erste Generalversammlung des deutschen Gymnasialvereins von Geheimrath Prof. Zeller (Berlin) eröffnet. Prof. Uhlig (Heidelberg) berichtete über den Stand des Vereins, der gegenwärtig bereits 2500 Mitglieder aufweist und erörterte sodann den Zweck des Vereins sowie die demselben und der gesammten humanistischen Bildung durch den Schulreformverein drohenden Gefahren. Am Schluß wurde der bisherige Ausschuß wiedergewählt.

## Industrie, Handel, Finanzen.

—s. Hallescher Verein für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation. Gestern Nachmittag fand unter Vorsitz des Herrn Rentier Martini die ordentliche Generalversammlung statt. Der Gewinn von 45140 ℳ vertheilt sich bei reichlichen durchschnittlich 10% betragenden Abschreibungen wie folgt: Abschreibungen vom Gewinn- und Verlust-Conto 11882 ℳ 19 ₰, Amortisation d. Prior. incl. 10% Agio 6600 ℳ, vorgebuchte Prior. Zinsen pro ¼ Jahr 4075 ℳ, zum Reservefond statutenmäßig 5% 1129 ℳ 17 ₰, zum Tantième-Conto v. 5% Beamte und 5% Aufsichtsrath 2258 ℳ 34 ₰, zum Dispositionsfond-Conto 19195 ℳ 91 ₰. Obgleich eine Dividende von 25% für die Stamm-Actien möglich wäre, so hat die Generalversammlung auf Antrag des Vorstandes beschlossen, die Summe von 19195 ℳ 91 ₰ dem Dispositionsfond zu überweisen. Auch für das laufende Geschäftsjahr ist uns eine Steigerung der Förderung von 600000 Ctr. bis weit über 1000000 Ctr. sicher.

—s. Spar- und Vorschuß-Bank zu Halle a. S. Die gestern Nachmittag im Hotel „zum Kronprinzen" abgehaltene außerordentliche Generalversammlung wählte Herrn Kaufmann Pfahl, langjährigen Prokuristen der Firma Weise und Pfaffe hier mit 303 Stimmen zum 2. Direktor.

—s. Zuckerfabrik Körbisdorf. Der Aufsichtsrath beschloß nach reichlichen Abschreibungen ꝛc. für 1890/91 eine Dividende von 8% vorzuschlagen.

— Auf Grund gerichtlicher Vollmacht beruft ein Herr Alfred Hamscher die Aktionäre der Berliner Messinglinien- und Façonschmiede-Gesellschaft zu einer General-Versammlung auf den 11. Juni d. J. ein, um über Abberufung des Aufsichtsrathes (Paul Volke ꝛc.) und Wahl eines neuen Aufsichtsrathes beschließen zu lassen.

— Köln, 20. Mai. Die Eisenindustrie hat nach der „Volkszeitung" Verhandlungen zu Kohlenkäufen vom 1. Juli ab eingeleitet. In den letzten Tagen der Vorwoche sind bereits mehrfach bedeutende Geschäfte, meist auf ein Halbjahr, abgeschlossen worden. Der Kohlenmarkt zeigt daher augenblicklich ein lebhaftes Gepräge. Preise, besonders für Flammkohlen, sind stellenweise 5 ℳ und höher.

— Prag, 20. Mai. Der Kohlenexport auf der Elbe bewegte sich bis zu dem Pfingstfeste in großen Dimensionen. In der ersten Maihälfte wurden rund 14000 Wagen Kohle umgeschlagen und gleichzeitig ungefähr 200000 Doppelcentner Zucker verschifft.

— New-York, 19. Mai. Der Betrag des für die Ausfuhr bestellten Goldes erreicht für die laufende Woche bereits die Höhe von 2970000 $. — Für morgen sind weitere zwei Millionen Dollars Gold zur Ausfuhr nach Europa bestellt worden.

— New-York, 19. Mai. Die „Evening Post" schätzt den für morgen zur Ausfuhr nach Europa bestellten Goldbetrag auf 4250000 $.

— Hannoversche 4pCt. Provinzial-Obligationen Serie V. Die nächste Ziehung findet Ende Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

## Wollberichte.

— Posen, 19. Mai. Die gedrückte Stimmung und Geschäftsstille dauert fort und ist bei den von anderen größeren Wollplätzen entmuthigend lautenden Berichten eine Belebung des Geschäfts vor dem Wollmarkt kaum zu erwarten. Unsere Lagerinhaber würden gern Preisconcessionen machen, um sich ihrer Bestände noch vor dem Wollmarkt zu entledigen, wenn nur ernste Reflectanten am Platze wären. Das verkaufte Quantum während der letzten 14 Tage beschränkte sich auf kleine Partien von Stoff- und Tuchwollen, wofür sich ein Preisabschlag von ca. 9 ℳ gegen letzten Wollmarkt herausstellte. In Folge der mißlichen Geschäftslage halten sich hiesige Großhändler vom Contractgeschäft gänzlich fern und haben unseres Wissens bis jetzt nichts gekauft. Auch Händler in der Provinz zeigen wenig Unternehmungslust, obgleich Producenten etwas nachgiebiger im Verkauf geworden sind. Das bisher contractlich gekaufte Quantum steht dem vorjährigen um dieselbe Zeit bei Weitem nach. Wir haben daher große Zufuhren von Producenten zum diesjährigen Wollmarkt zu erwarten. Auch in Schmutzwollen waren die contractlichen Abschlüsse in letzter Zeit von geringem Umfange. Es wurden in der Provinz ca. 1000 Centner mit einem Preisabschlag von 4—6 ℳ gegen vorjährige Contractabschlüsse theils von Händlern in der Provinz, theils von einem hiesigen Commissionair, für schlesische Rechnung gekauft.

## Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurs-Eröffnungen. Klempnermeister Rich. Lötzsch in Chemnitz. Kaufmann Heinrich Bolten in Guben. Fabrikant Hermann Louis Höfer in Krimmitschau. Bäcker Ernst Albert Strobel in Reichenbach.

Gutsbesitzer Richard Vogel in Dippelsdorf bei Altenburg. — Schnittwaarenhändler Karl Julius Oehme in Chemnitz. — Handelsgesellschaft in Firma Rochlitzer u. Thierfelder in Chemnitz. — Stuhlbauerin Bertha Therese, verehel. Winkler, geb. Uhlemann in Döbeln. — Kaufmann Johann Hermann August Oberländer in Dresden. — Tischler Reinhold Korn in Gera. — Posamentenhändler Gustav Bahldieck zu Magdeburg. — Handelsmann Johann Strzeletz in Rudolstadt. — Hermann Schulze in Weimar.

## Jagd, Sport und Spiel.

— Leipziger Frühjahrs-Rennen. Sicherem Vernehmen nach werden dem nächsten Sonnabend und Sonntag, 23. und 24. Mai, stattfindenden Frühjahrs-Meeting auch Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max beiwohnen. Den Rennen wird auch dadurch ein erhöhtes Interesse zu Theil, daß einer unserer berühmtesten Hinderniß-Reiter, Rittmeister von Boddien vom 17. königl. sächsischen Ulanen-Regiment, am zweiten Renntage, im Saxonia-Jagdrennen, den seiner Zeit vom Leipziger Jagd-Rennclub gestifteten Jubiläums-Ehrenpreis, einen kunstreichen silbernen Schild im Werthe von 1000 ℳ, zu vertheidigen hat. Herr von Boddien hatte denselben voriges Jahr errungen. Gelingt es ihm nächsten Sonntag zum zweiten Male, so wird der Ehrenschild, stiftungsgemäß, sein Eigenthum.

## Heiteres.

— Mißlungene Großmuth. Sie (nach dem Abendessen): „. . . Und nun, Männchen, ziehe den Schlafrock und die Hausschuhe an, mach' Dir's bequem und behaglich und rauche ganz ungenirt Deine Cigarre! — Er: „Was, die Cigarre erlaubst Du mir auch?! — Da muß ich aber doch gleich in meinen Klub eilen und meinen Freunden erzählen, welchen Goldengel ich geheirathet habe! . . . Adieu, lieber Schatz!" (Fl. Bl.)

## Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 16. Mai.

**Aufgeboten:** Der praktische Arzt Dr. med. Paul Herzfeld und Marie Triebel, Schmeerstraße 13 und Wettinerstraße 34. — Der Obergärtner Gustav Renneberg und Elise Strauß, Böllbergerweg 45 und Gottesackergasse 4. — Der Dekorateur Erich Alt und Ida Kieback, Breitestraße 3 und Löbejün. — Der Buchbinder Paul Goldstein und Anna Panse, Blücherstraße 3 und Grasweg 16. — Der Fleischer Otto Keitel und Antonie Thate, Halle und Eisleben.

**Eheschließungen:** Der Forstaufseher Paul Wartze und Emma Weise, Hasserode und Wuchererstraße 59. — Der Portier Wilhelm Bittner und Anna Schwinge, Hallgasse 8 und Töpferplan 3. — Der Tapezierer und Dekorateur Bernhard Dunkel und Emilie Hiller, Spitze 7b. — Der Schlosser Gustav Heinemann und Laura Finger, Thurmstraße 13 und Wettin. — Der Schlossermeister Traugott Bauer und Marie Blieske, Wörmlitzerstraße 30a und Schützengasse 12b. — Der Gelbgießer Karl Klapper und Emma Naundorf, Meckelstraße 26 und Albrechtstraße 15. — Der Schmied Karl Winkler und Martha Bouillier, Wuchererstraße 34. — Der Mechaniker Eduard Lehmann und Anna Gottschalk, Albrechtstraße 16 und Niemeyerstraße 2. — Der Schlosser Heinrich Fiedler und Marie Pfeiffer, Bahnhofstraße 8. — Der Schneider Otto Gille und Klara Lehmann, großer Schlamm 10a und Mühlgasse 6. — Der Schlosser Hermann Hanson und Luise Böhme, Dzondistraße 5 und Dzondistraße 6. — Der Maurer Hermann Schack und Emilie Wiegner, Ludwigstraße 18. — Der Drechsler Karl Harre und Henriette Knöchel, Grasweg 3 und Schützengasse 16. — Der Brauereibesitzer Johann Heinrich Schnur und Lina Ziege, Dorndorf und Dornburg. — Der Schmied Bernhard Wilhelm und Amalie Fuß, Giebichenstein und an der Moritzkirche 1.

**Geboren:** Dem Bautechniker Wilhelm Pfeiffer eine Tochter, Emma Marie Martha, Fritz Reuterstraße 2. — Dem Klempner Alfred Hackenberg ein Sohn, Otto Julius Alfred, Streiberstraße 10. — Dem Maler Ferdinand Steindel eine Tochter, Katharine Klara, Friedrichstraße 25. — Dem Bahnarbeiter Vincent Wirthy ein Sohn, Vincent Kurt, Lessingstraße 21. — Dem Schriftsetzer Otto Müller ein Sohn, Arthur, Schwetschkestraße 7. — Dem Techniker Robert Klug eine Tochter, Minna Hulda Charlotte, Schwetschkestraße 12.

**Gestorben:** Des Schmied Hermann Göpel Ehefrau Marie geborene Merkewitz, Schmiedstraße 9. — Des Schneiders Gottlieb Lobe Tochter, Lina Bertha Frieda 1 Monat, Krukenbergstraße 5. — Des Handarbeiters Eduard Gille Sohn Eduard, 3 Jahre, Mühlrain 2. — Des Gymnasial-Direktors a. D. Professor Dr. phil. Gustav Leitholz Ehefrau Anna Marie geborene Schubert, 55 Jahre, Paradeplatz 6. — Des Kossath Eduard Jung Ehefrau Auguste geborene Wachsmuth 39 Jahre, Klinik. — Des Lehrers emer. Rudolf Gundlach Ehefrau Luise Anna geborene Wacker, 30 Jahre, Friesenstraße 13. — Anna Rödel, 23 Jahre.

Meldung vom 18. Mai.

**Aufgeboten:** Der Handarbeiter Karl Schäfer und Anna Reinhardt, Mittelwache 6.

**Gestorben:** Des Bäckermeisters Otto Günther Sohn Kurt Albert Bruno, 7 Jahre, Zenkergasse 1. — Der Schneidermstr. August Werche, 66 Jahre, kleine Klausstraße 5. — Des Restaurateurs Otto Nickel Sohn Otto Karl, 28 Tage, Merseburgerstraße 9. — Des Gelbgießers Gustav Göricke Sohn Gustav, 1 Tag, Krukenbergstraße 4. — Des Handarbeiters Johann Brix Sohn Ernst, 1 Monat, kleiner Sandberg 12.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Altersschwäche 3, Atrophie 5, Herzschlag 1, Eitriger Bauchfellentzündung 1, Vergiftung 1, Lungenödem 1, Diphtherie 1, Lungenschwindsucht 3, Nervenentzündung 1, Hirnentzündung 1, Krämpfen 5, Darmkatarrh 1, Paralyse und Lungenentzündung 1, chron. Gehirnentzündung 1, Phthisis 2, Abdominaltyphus 1, Meningitis tuberculosa 1, Allgemeine Schwäche 2, Gebärmutterkrebs 1, Schlagfluß 1, Basilar-Meningitis 1, Schenkelbruch 1, Scharlach 2, Erhängung 1, Pneumonie 1, Bronchialerweiterung und Lungenentzündung 1, Lungenentzündung 1, Gehirnschlag mit Rheumatismus 1.

Zusammen 43.

Hierunter befinden sich 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

## Fremdenliste.

**Hotel Stadt Hamburg.** Oberingenieur Pechstein mit Gemahlin aus Bernburg. Student Baron von Vietinghoff aus Jena. — Commerzienrath Busch aus Hohenneukirch. — Bochamp mit Gemahlin aus Duisburg. — Oberstlieutenant Mitzlaff aus Berlin. — Kanzleirath Stengel, Polizeisekretair Iffland, Zahlmeister a. D. Schreiber, Magistratssekretär Backhausen, Bureaudirektor Heering, Dr. Westphal und Direktor Schiffmann aus Berlin. Major a. D. von Schweder aus Meiningen. Joerger mit Gemahlin aus Heidelberg. — Major a. D. Gaede aus Stettin. Hauptmann Mortaune, Dr. Hans Ratge und Hauptmann a. D. Schroeder aus Berlin. — Einjährigfreiwillige O'Swald, Klepsch und von Frantzius aus Wittenberg. — Rentier Erbert aus Bremen — Hauptmann a. D. Schroeder aus Berlin. — Hüttenbesitzer Vopelius aus Westfalen. Rittmeister Killisch aus Wilmersdorf. — Sanitätsratsrath Dr. Küster aus Berlin. — Generallieutenant Excellenz von Renthe gen. Fink aus Berlin. — von Axelsohn mit Gemahlin aus Berlin. — Referendar Crone aus Langensalza. — Premier-Lieutenant der


**Touristen-Hemden** in sauberster Ausführung, aus bestem reinwollenen Flanell, in den neuesten Mustern, garantirt gutsitzend.

**J. Lewin,** Halle, Saale,



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910522-12/fragment/page=0003

Landwehr Schreiber aus Neuhaldensleben. — Premier-Lieut. der Landwehr Koethe und Hauptmann der Landwehr Hallensleben aus Mühlhausen i. Thür. — Arzt Dr. Sparmann aus Erfurt. Ingenieur Schulze aus Magdeburg. — Oberamtmann Dörries aus Löberitz. — Cand. jur. Maier aus München. — Stud. chem. Glaubitz aus Göttingen. — Rentier Fries aus München. — Landrichter Ebbecke mit Gemahlin aus Cottbus. Cand. med. Pape aus Berlin. — Stud. jur Krick aus Straßburg i. E. — Kaufleute: Protze aus Leipzig. — Schaecke aus Gera. — Winkler aus Hamburg.

## Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

**Berlin**, 21. Mai. Der Eisenbahnpräsident Thiele hat an die Uebernahme des Eisenbahn-Minister-Portefeuilles Bedingungen geknüpft, welche auf Widerspruch sowohl beim Kriegs-, wie auch beim Finanzminister stoßen. Deshalb erscheint die Zeitungsmeldung, daß Thiele die Annahme des Portefeuilles abgelehnt habe, glaubwürdig. Mit dem Ober-Regierungsrath Bensen schweben Verhandlungen wegen Uebernahme des Portefeuilles. Minister Maybach soll den letztgenannten Herrn selbst in Vorschlag gebracht haben. (Vergl. Fernsprechnachr. in der Morgenausgabe.)

**Hamburg**, 21. Mai. Die „Hamb. Nachrichten" tadeln die schroffe Haltung der clericalen Blätter dem Fürsten Bismarck gegenüber, der sich doch niemals als Feind der römischen Kirche gezeigt habe.

**Saarbrücken**, 21. Mai. Ein Theil der Arbeiter auf den Königlichen Kohlengruben Hüttlingen und Sulzbach legten heute früh die Arbeit nieder. Die Königliche Bergwerksdirektion erließ eine Bekanntmachung, wonach alle kontraktbrüchigen Arbeiter, die bis zum 25. Mai die Arbeit nicht wieder aufnehmen, unnachsichtlich die Abkehr erhalten sollen.

**Paris**, 21. Mai. In dem letzten Ministerrathe gab der Minister Freycinet seine Entlassung. Er begründete diesen Schritt durch allgemeine Ermüdung und absolutes Ruhebedürfniß, und nur auf dringenden Wunsch des Präsidenten Carnot, nicht in dem Augenblicke, in welchem er nach dem Süden abreisen wolle, eine Ministerkrisis heraufzubeschwören, hat Freycinet momentan seine Demission zurückgezogen. Differenzen aber, namentlich mit Constans, bestehen weiter fort.

Mehrere Anarchisten wollten Paris verlassen, um nach dem Süden abzureisen. Die Polizei glaubte jedoch zu wissen, daß ein Attentat geplant sei, und verhaftete mehrere vor der Abreise. Andere Anarchisten sind bereits in Toulouse eingetroffen. Die Polizei von Paris hat eine Anzahl auswärtiger Anarchisten und Sozialisten ausgewiesen.

**Petersburg**, 21. Mai. Das Kaiserpaar reist in diesen Tagen nach dem Süden ab. Nach einem kurzen Aufenthalte in Moskau geht die Reise direkt nach der Krim, woselbst der Großfürst Georg anfangs des nächsten Monats eintreffen wird. Sein Gesundheitszustand ist trotz aller offiziellen Mittheilungen nicht befriedigend.

**Danzig**, 20. Mai. Gestern Abend ward ein Husar durch einen Messerstich ins Herz von einem Seemann, welcher von ersterem wegen vorhergegangener Messerstecherei verfolgt wurde, getödtet.

### Hirsch' Telegraphen-Büreau.

**London**, 21. Mai. Lord Salisbury ist gestern in sehr leidendem Zustande in Glasgow eingetroffen; Schlaflosigkeit und Neuralgie haben seine Kräfte derartig erschöpft, daß sein Zustand Besorgniß erregt.

**Moskau**, 21. Mai. Der Concertmeister der Kaiserlichen Oper in Moskau hat dem Hofminister eine Denkschrift mit den zugefügten Dokumenten überreicht, in welcher er den Direktor des Kaiserlichen Theaters Ptschelnikow und den Kapellmeister Altani der Unterschlagung von 83000 Rubel beschuldigt.

**Brüssel**, 21. Mai. Der Generalrath der Arbeiterpartei hat gestern Nachmittag eine Sitzung zusammenberufen, in welcher das sofortige Aufhören des Ausstandes, aber auch die energische Fortführung der Organisation der Arbeiterpartei im ganzen Lande beschlossen wurde. Es wurde ferner die Vorbereitung zum Kampfe für das allgemeine Wahlrecht beschlossen.

— Die Zeitung „Peuple" feiert als ersten Sieg der Arbeiterpartei die Votirung der Verfassungsrevision und erklärt, daß das Proletariat nicht abrüsten dürfe, da es allein das allgemeine Wahlrecht erkämpfen müsse. Das genannte Blatt warnt außerdem die Majorität der Kammer, das allgemeine Wahlrecht abzulehnen, da die Arbeiterpartei entschlossen sei, dasselbe zu erzwingen.

### (Wolff's Telegraphisches Bureau.)

**Hannover**, 20. Mai. Allgemeiner deutscher Sprachverein. Nach satzungsmäßigem Ausscheiden von 12 Vorstandsmitgliedern sind wieder, bezw. neu gewählt: Professor Hildebrandt-Leipzig, Erbprinz Hohenlohe-Slawentzitz, Geheimer Justizrath Keller-Heidelberg, Archivrath Dr. Keller-Münster, Professor Launhardt-Hannover, Banquier Magnus-Braunschweig, Geheimer Finanzrath von Mühlenfels-Berlin, Professor Dr. Riegel-Braunschweig, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Saalfeld-Blankenburg, Professor Dr. Sanders-Alt-Strelitz, Geheimer Baurath Sarrazin-Berlin, Wirklicher Geheimer Rath Dr. von Wardenburg-Kiel.

**München**, 20. Mai. Dem heutigen Festmahl des Philologentages im alten Rathhaussaale wohnten 400 Theilnehmer bei. Der Präsident Professor Christ brachte einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser und den Prinzregenten, Oberstudienrath Planck aus Stuttgart einen Toast auf den Kaiser von Oesterreich und Direktor Jäger aus Köln einen Toast auf das deutsche Vaterland aus.

**Brüssel**, 20. Mai. Eine Versammlung des Generalraths der Arbeiterpartei und des Bergarbeiterbundes beschloß angesichts der Abstimmung der Centralsektion über die Verfassungsrevision den Ausstand im ganzen Lande von morgen ab aufhören zu lassen.

**Paris**, 20. Mai. Ueber den erfolgten Ausgleich zwischen der Regierung und den Vereinigten Staaten und Chile, die „Itata" betreffend, wird aus Iquique gemeldet, daß das Schiff nach den getroffenen Abmachungen seine Gewehrladung wie seine übrige Fracht und seine Ausrüstung in Iquique landen dürfe, hierauf aber bis nach definitiver Beilegung des Streitfalls an den Kommandanten des nordamerikanischen Geschwaders übergeben werden soll.

**Bukarest**, 20. Mai. Dem Leichenbegängnisse Iwan Bratianos wohnten der Thronfolger und der Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern bei.

**London**, 20. Mai. Das Komitee des Vereins zum Schutze der afrikanischen Eingeborenen veröffentlicht einen Bericht, in welchem es Stanley für die durch Barttelot und Jameson begangenen Greuel verantwortlich macht.

**London**, 20. Mai. Einer Deputation gegenüber, welche vorgestern den kanadischen Premierminister Macdonald ersuchte, gesetzlich weitere Einschränkung der Einwanderung von Chinesen vorzunehmen, erklärte derselbe, die Regierung könne dies nicht thun. Sie erachte die jetzige Zahlung von 50 Dollars durch jeden einwandernden Chinesen für genügend. Die Chinesen landeten nur in Kanada, um sich nach den Vereinigten Staaten durchzuschleichen. Man müsse diesen nicht in ihrer chinesenfeindlichen Gesetzgebung nachahmen, denn sonst könne der sich schnell entwickelnde Handel Kanadas mit Asien gefährdet werden.

**London**, 20. Mai. Nach Petersburger Berichten steht die Verschickung von fünfzehntausend Personen nach Sibirien bevor.

**London**, 20. Mai. Die deutsche Ausstellung wurde gestern von 11000 Personen besucht.

**Lissabon**, 20. Mai. Da Martens Ferrao den Auftrag zur Neubildung eines Kabinets ablehnte, hat der König den Führer der Konservativen, Serpa Pimentel, beauftragt, ein ganz aus konservativen Elementen bestehendes Ministerium zu bilden. Bocage wird das Portefeuille des Aeußeren beibehalten. Wahrscheinlich konstituirt sich das Ministerium noch heute. Wie verlautet, wird Serpa Pimentel dem Könige noch heute eine Ministerliste überreichen.

## Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Freitag, 22. Mai:

Veränderlich, warm, auffrischende Winde. Stellenweise Gewitter.

## Schiffsbewegungen.

— Berlin, 20. Mai. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän Ascher, ist am 19. Mai in Ngankin eingetroffen und beabsichtigt, am 22. Mai nach Kingkiang in See zu gehen. S. M. Kanonenboot „Wolf", Kommandant Korvettenkapitän Hellhof, ist am 20. Mai in Kelung eingetroffen und beabsichtigt, am 21. Mai nach Shanghai in See zu gehen.

— Bremen, 20. Mai. (Norddeutscher Lloyd). Der Schnelldampfer „Ems", Kapt. Sander, von New-York kommend, ist am 13. Mai 7½ Uhr Abends auf der Weser angekommen. Der Schnelldampfer „Havel", Kapt. Jüngst, am 12. Mai von New-York abgegangen, ist am 19. Mai 3¼ Uhr Nachm. in Southampton angekommen. Der Postdampfer „Berlin", Kapitän Mauer, nach Brasilien bestimmt, ist am 19. Mai Morgens in Oporto angekommen. Der Postdampfer „Dresden", Kap. Kruhöffer, von Baltimore kommend, ist am 19. Mai 11 Uhr Vorm. auf der Weser angekommen.

### Magdeburger Börse vom 20. Mai 1891.

| | | Div. 1889 | Div. p. St. 1890 | |
|---|---|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | | | — — |
| Magdeburger Stadt-Obligationen | 3½ | | | 95,50 bz |
| Chemische Fabrik Buckau-Obligationen | 5 | | | — — |
| Dessauer Gas-Obligationen | 4½ | | | — — |
| Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt | | 30 | — | 678,00 B. |
| do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung | | 203 | 206 | — — |
| do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung | | 25 | 32 | 583,00 G. |
| do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung | | 25 | — | — — |
| do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt | | 58 | 45 | — — |
| | | Div. 1889 | in % 1890 | |
| Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg | 4 | 8,50 | — | — — |
| Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien | 4 | 6 | — | — — |
| Chemische Fabrik Buckau-Actien | 4 | 0 | 5 | 96,00 B |
| Dessauer Gas-Actien | 4 | 10 | 10 | — — |
| Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb. | 4 | 0 | | — — |
| „Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien | 4 | 2 | 3 | — — |
| Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien | 4 | — | — | — — |
| Magdeburger Allgemeine Gas-Actien | 4 | 4,50 | 4½ | — — |
| do. Bankverein-Antheile | 4 | 6 | 6 | — — |
| do. Bau- und Creditbank-Actien | 4 | 12 | 8 | — — |
| do. Bergwerks-Actien | 4 | 9 | 23⅓ | — — |
| do. do. Stamm-Priorit.-Act. | 4 | 9 | 23⅓ | — — |
| do. Privatbank-Actien | 4 | 5 | 6½ | — — |
| do. Straßenbahn-Actien | 4 | 10 | 9 | — — |
| Marie consolidirte Bergwerks-Aktien | 4 | 3,50 | — | — — |
| Maschinen-Fabrik Buckau-Actien | 4 | — | 2½ | 85,25 B |
| Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien | 4 | 9 | 9 | — — |
| do. do. Stamm-Prior-Act. | 5 | 9 | 9 | — — |
| Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien | 4 | 20 | 20 | — — |
| Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien | 4 | 6 | 5½ | — — |
| do. do. Stamm-Prior. | 6 | 7 | 6½ | — — |

## Berliner Börse vom 21. Mai 1891.

**Anfangscourse 12 Uhr 10 Minuten,**

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Credit | 162,60 | Dux-Bodenbach | 240,25 |
| Franzosen | 118,80 | Buschtiehrader | 218,70 |
| Lombarden | 50,75 | Elbethal | 100 90 |
| Disconto-Commandit | 184,40 | Gotthardtbahn | 151,20 |
| Handels-Gesellschaft | 140,90 | Ital. Mittelmeer | 98,30 |
| Dresdner Bank | 141,70 | Warschau Wien. | 246,50 |
| Darmstädter Bank | 134,75 | 5% Italiener | 91,— |
| Nationalbank f. D. | 119,50 | 4% Ungarn | 90,— |
| Internationale Bank | 100,50 | 4% Egypter | 96,75 |
| Dortmunder Union | 67,75 | Russ. No en | 240,75 |
| Laurahütte | 124,40 | Hibernia | 169,25 |
| Bochumer Guß | 128,50 | Gelsenkirchen | 157,25 |
| Mainzer Eisenb. | 114,40 | Harpener | 182,40 |
| Marienburg-Mlawka | 72,— | Dannenbaum | 125,50 |
| Ostpreußische Südbahn | 94,30 | Dynamit-Trust | 157,50 |
| Lübeck-Büchener | 170,75 | Nordd. Lloyd | 118,10 |

Tendenz: Still.

## Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung)

Berlin, 21. Mai 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

**Fonds-Börse.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| *4% Reichsanleihe | 106,— | *Laurahütte | 123,90 |
| *3½% do | 98,75 | *Dortm.UnionSt.-Pr. | 67,— |
| *3% do | 85,25 | *Gotthardbahn | — |
| *4% Consols | 105,50 | Oestr. Cred.-Actien | 162,25 |
| *3½% do | 98,80 | Franzosen | 118,12 |
| *3% do | 85,10 | Lombarden | 50,12 |
| *NeueReichsanleihe und | | *Riebeck Montanwerke | 170,50 |
| Consols | 85,10 | *Cröllw. Papierfabrik | 142,— |
| *3½%Landsch.Ctr.-Pfd. | 96 25 | *Harpener Kohlen | 182,— |
| *3% | 84,60 | *Russ. Süd-West | 88,40 |
| *Disc.-Com. ult. 183½ | 184,40 | 4% Oestr. Goldrente | 95,60 |
| *Darmstädter Bank | 134,25 | 4% Ung. do. | 90 20 |
| *Deutsche Bank | 152,25 | Ital. Renten | 91,— |
| *Berl. Handelsgesellsch. | 140,— | *80. Russ. | 96,70 |
| *Dresdner Bank | 141,50 | Oestr. Noten | 172,90 |
| *Bochumer Gußstahl | 128,75 | Russ. do. | 240,25 |

Tendenz: schwach.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

**Getreide-Börse.**

Weizen: loco 237,—, Mai-Juni 235,50, Sept.-Oct. 211,75 matt.
Roggen: loco 200,—, Mai-Juni 202,25, Sept.-Oct. 186,— befestigt.
Hafer: loco —, Mai-Juni 168,75, Sept.-Oct. 147,— ruhig.
Rüböl: Mai-Juni 61,30 matt.
Spiritus (70er Waare) loco 51,50, Mai-Juni 50,80, September-October 47,70. (50er Waare), loco —.
Petroleum: loco 23,—.

**Fondsbörse.** Die ungünstigen Berichte von Portugal, welche gestern über Paris gemeldet wurden, haben aufs neue Mißtrauen hervorgerufen und die Speculation zur Vorsicht gemahnt. Gestern wurden hier auf verschiedenen Börsengebieten Interventionen versucht, welche eine allerdings nur vorübergehende Befestigung hervorgerufen. Heute aber leistete die kleine Speculation diesen Lockungen keine Folge mehr und es trat deshalb eine Lustlosigkeit ein, welche zu bedeutender Beschränkung der Umsätze führte. Allerlei Gerüchte, die an den schwachen Börsen auftraten, verstärkten noch die Reserve, welche sich im gesammten Verkehr documentirt. Daß unter diesen Umständen keine Haussebewegung zum Ausbruch kommen konnte, ist ganz erklärlich, aber es muß doch bemerkt werden, daß doch die Curse bei alle dem sich ziemlich behaupten konnten. Montanwerthe ermatteten auf die Nachricht der Nationalzeitung, daß eine Lockerung der Verbände in der Eisenindustrie sich zeige; indessen waren die Curse auch auf diesem Gebiete nicht erheblich schwächer. Banken lagen sehr ruhig und zeigten nur geringe Veränderung, nur Disconto-Commandit waren sehr matt auf das dunkle Gerücht, daß die Poppgesellschaft keinen günstigen Ausweis liefern werde. Schwach waren ebenfalls Nationalbank für Deutschland, während Berliner Handelsantheile sich um Kleinigkeiten bessern konnten. In Bahnen war das Geschäft ebenfalls beschränkt, doch waren Staatsbahnen, Lombarden, Buschtiehrader, Duxer ziemlich fest. Von heimischen waren auch heute wieder Ostpreußen begehrt und sehr fest. Von fremden Renten waren Italiener und russische Werthe fest und etwas besser. Russische Noten zwar still, aber dennoch im Kurse etwas besser. Privatdiscont 3 Prozent.

**Getreidebörse.** Der Getreidemarkt eröffnete in matter Haltung. Weizen weichend auf flaue amerikanische Depeschen und mehrfache Abschlüsse von fremden Weizen verschiedener Herkunft. Roggen anfänglich flau, später befestigt auf große Deckungen für laufende Sichten und später sämmtliche Termine. Hafer matt auf fruchtbare Witterung. Rüböl schwach auf Paris. Spiritus geschäftslos.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale)

**Als die sicheren Vorboten und Verräther des heranrückenden Alters** gelten die Runzeln, die faltige, die welke Haut. Dieser Satz will nicht immer zutreffen, denn wir begegnen namentlich heutzutage einer großen Anzahl Leute, welche nichts weniger als alt sind, durch Runzeln, Furchen, faltige welke Haut, aber alt erscheinen. Fragen wir nach der Ursache, so finden wir, daß in den meisten Fällen diese Verheerungen von dem zerstörenden Einfluß, den minderwerthige Seifen auf die Haut haben, resultiren. Hätten alle jene Früh-Alternden eine wirklich gesundheitliche, gute, neutrale Seife benutzt, wie dies in unübertroffener Weise **Doering's Seife** ist, sie hätten sich jugendliches Aussehen, Schönheit und Geschmeidigkeit der Haut noch viele Jahre lang erhalten. **Doering's Seife,** die mit Recht als die beste Seife der Welt gelten darf, ist in den Parfümerien, Colonial- und Droguen-Geschäften à 40 Pfg. käuflich. [10497

**„Die Auskunft und ihre Gegner"** von **W. Schimmelpfennig.** Verlag von Puttkammer & Mühlbrecht, Berlin. Preis 80 Pf. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. [10516

## Amtliche Bekanntmachungen.

Um die Kenntniß der zur Wiederbelebung Ertrunkener geeigneten Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des deutschen Samariter-Vereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zusammenstellen und auf Blechtafeln überdrucken lassen, die er unentgeltlich an die Eigenthümer und Führer aller Preußischen See-, Fluß- und Binnenschiffe abzugeben bereit ist, welche in der Empfangsbescheinigung sich zur Anheftung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten.

Indem ich das Vorstehende hierdurch zur öffentlichen Kenntniß des betheiligten Publikums bringe, bemerke ich, daß die qu. Tafeln bei den nachstehend genannten Behörden gegen Quittung in Empfang genommen werden können und zwar:

1. im Regierungsbezirk Magdeburg: bei den Landrathsämtern in Calbe, Wanzleben, Wolmirstedt, Burg, Genthin, Stendal und Osterburg, ferner bei den Polizei-Verwaltungen in Aken, Schönebeck, Tangermünde, Arneburg und Werben, bei den Schiffvereinen „Schiffer-Brüderschaft" in Tangermünde und „Armada" in Schönebeck und bei dem Vorsitzenden des Schiffer-Vereins in Magdeburg, Schiffseigner Gustav Tonno hierselbst;
2. im Regierungsbezirk Merseburg: bei den Landrathsämtern in Merseburg, Naumburg, Querfurt, Wittenberg, Eisleben und Herzberg, ferner bei den Polizei-Verwaltungen in Mühlberg, Freyburg, Laucha, Nebra, Belgern, Dommitzsch, Weißenfels, Wittenberg und Pretzsch, sowie bei dem Schiffseigner Krippstedt in Torgau, bei dem Vorsitzenden des Schiffsversicherungsvereins G. Baumeyer in Alsleben und bei dem Vorstande der Seeburger Fischercompagnie in Seeburg.

Außer den vorgenannten Stellen sind auch die im Ressort der Königlichen Elbstrombauverwaltung angestellten Stromaufseher mit der Abgabe der qu. Tafeln betraut worden.

Gesuche um Verabfolgung der Letzteren sind daher an die obenbezeichneten Behörden bezw. Personen zu richten. [10522

Magdeburg, den 26. März 1891.

**Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.**

(gez.) **v. Pommer-Esche.**

## Städtische Kommissionen.

**Baukommission.**

**Sitzung**

**am Freitag, den 22. Mai cr., Nachm. 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.**

**Tagesordnung:**

1. Erweiterung des Nordfriedhofes und Ausführung von Bauten auf demselben.
2. Kostenanschläge einiger im Etat pro 1891/92 vorgesehenen Baulichkeiten.
3. Festsetzung der Baufluchtlinie in der Gottesackergasse.
4. Bewilligung von Kosten zur Sicherung des nördlichen Theiles der Frontmauer des Waagegebäudes.
5. Regulirung und Pflasterung der Straße am Waisenhause oberhalb der neuen Promenade, eines Theiles des Franzosenweges und eines Theiles der Liebenauerstraße.
6. Zurücknahme der Beschwerde gegen einen Beschluß des Bezirksausschusses und Festsetzung einer Fluchtlinie an der Scharrengasse.

**Knaben-Drelle**

zu

**Sommer-Anzügen**

empfiehlt

**H. C. Weddy-Pönicke.** [10485

**N. Sing-Ak.** Freitag 5 Uhr f. Damen Höh. Töchtersch. Meld. neuer Mitglied. Wilhelmstr. 5, I. [10513

## Familien-Nachricht.

**Statt besonderer Meldung.**

Heute Morgen wurde uns mit Gottes Hülfe ein kräftiger **Junge** geboren. [10503

Merseburg, den 20. Mai 1891.

**Rechtsanwalt Baege und Frau Helene geb. Doenitz.**

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle". Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten. I. V. Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11 Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910522-12/fragment/page=0004

**Beilage zu № 116 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.**

Halle, Freitag 22. Mai 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

## Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

**Hôtel Stadt Hamburg.**
**Halle a. S.**
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
**Hôtel ersten Ranges.**
[9878] *L. Achtelstetter.*

**Hôtel zum Kronprinz.**
**Halle a. S.**
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
**Haus ersten Ranges.**
Bewährt seinen alten guten Ruf in der Beziehung. [9879
**Rud. Drahein.**

**Hôtel Deutscher Hof**
— **Halle a. S.** —
4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.
**Rob. Birke,** Bes.,
früherer langj. Reise-College.
[6689]

**Central-Hôtel.**
**Halle a. S. Am Markt.**
Directe Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.
**Geschäftsreisenden best. empfohlen.**
— Solide Preise. —
[510] **W. Weber.**

**Hôtel Stadt Dresden.**
Am Central-Bahnhof Halle a. S.
Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.
Logis schon von **M. 1,50** an.
Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof.
Telephon Nr. 355.
**W. Stünkel,** Besitzer.

**Neu eröffnet!**
**Continental-Hôtel Leistner.**
**Halle a. S.**
**Haus ersten Ranges.**
**Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasser-Heizung.**
[10462] **Besitzer C. Leistner.**

**Neu! Neu!**
**Hôtel du Nord.**
am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55
Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, solid, elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Schöner Garten mit Colonnade. **Zimmer v. Mk. 1,50 ab.**
**F. Bettin.**

**Hôtel z. gold. Hirsch**
m. Viktoria-Theater u. Gartenrestaurante 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.**
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Fremdenzimmer von 1 M an.
Fernsprecher 254.
**C. Crone,**
früher Reise-College.

**Restaurant Fürstenhof.**
**Fernsprecher 414** [9577
**Magdeburgerstraße,**
in allernächster Nähe der Bahn.
**Specialität:**
**Hamburger Buffet.**
Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.
**Mittagstisch von 12—3 Uhr.**
**W. Rithausen.**

**Saalschlossbrauerei Giebichenstein.**
Schönstes und größtes Gartenlokal von Halle und Umgegend.
**Ff. Biere. Gute Küche.**
Sonntags und Mittwochs
**Militär-Concert.**
[9608] **C. Schoke.**

**Freyberg-Bräu,**
**9. Kl. Märkerstr. 9.**
neben Ulrigs Musikwerkfabrik
Neues gediegen eingerichtetes u. bevorzugtes Bierhaus, part., 1. u. 2. Stock. — Billard im 1. Stock. — Stets reichhaltige Speisenkarte. — Vorzügliches Bier. — Mittagstisch v. 1—3 Uhr. **Carl Brauns**

**Hôtel goldene Kugel.**
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof, [7086
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer **Paul Weisswange,**
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

**Renelt's**
**Deutsches Sekt-Haus.**
Aeltestes, renommirt. Weinhaus am hiesigen Platze. Den fremden Herrschaften besond. empfohlen.
Beste u. erste Bezugsquelle für
**grosse Oderkrebse**
und **Helgoländer Hummer.**
**Täglich frische Backhähnchen, Riebitz- und Möven-Eier.**
Große gewählte Speisenkarten.
Diners und Souperts von 3 M an nach deutschem, engl. und franz. Geschmack. [7988
Zimmer f. Familien stets reservirt.
— Fernsprecher 581. —

**Hôtel vier Jahreszeiten.**
**Leipzigerstraße 68.**
**Halle a. S.**
Nächste Nähe des Bahnhofes.
— **Gute Betten.** — **Solide Preise.** —
Hausdiener am Bahnhof.
**Robert Kunze.**

**Hôtel u. Restaurant**
**„Merkur."**
**Ecke der Bernburger u. Händelstraße.**
Nächste Nähe der Kaserne und des **Diakonissenhauses.**
**Elegante Logirzimmer**
und **Chambregarni-Wohnungen.**
— Sehr solide Preise. —
**Fritz Rahne,** Besitzer.

**Bach's Weinhaus**
**Gr. Ulrichstr. 50,** (Eing. Schulgasse). **Vornehmstes Restaurant am Platze.** Diners u. Soupers.
**Mittagstisch** von 1—3 Uhr. à Cour. M 1,50; im Abon. M 1,25.
**Weine v. F. A. Jordan, Magdeb.**
**Bier: Münchener Hofbräu.**

**Grün's**
**Wein-Restaurant,**
**Halle a. S., Rathhausgasse 3.**
Best renommirt.
Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Inhaber: **W. Pörtzel.**

**Reichshallen,**
**Halle a. S., Bucherstraße 26**
Neurenovirte comfortabel eingerichtete Localitäten, großer Tanzsaal mit Theaterbühne, Gesellschaftszimmer für Vereine u. Versammlungen.
**Heitzbare Kegelbahn,**
**französisches Billard.**
Um freundlichen Zuspruch bittet
2458] **Herm. Zschau.**

**Café Monopol.**
**Halle a. S., A le Promenade 1**
Unmittelbar am Stadttheater.
**Pferdebahnverbindung.**
**Großes elegantes Etablissement.**
**Sehenswürdigkeit Halle's.**
Elektrische Beleuchtung. — Billards. — 150 Zeitungen und Journale.
[10024 **Franz Kodritzsch.**

**Starke's Garten,**
**vorm. Presslers Berg,**
**Liebenauerstr. 34.** [10329
Unmittelbar am Endpunkt d. Stadtbahn **am Rannischen Platz.**
**Zugfreies schattiges Gartenlokal nebst Kinderspielplatz.**
**ff. Biere. Gute Küche.**
**Rich. Starke.**

# Deutsche Reichs-Partei.

**Sonnabend, den 23. Mai 1891, Abends 8 Uhr im**
**Schulze'schen Gasthofe zu Döllnitz**
**Bezirks-Versammlung**
**für den XX. Amtsbezirk Döllnitz.**

Hauptgegenstand der Tagesordnung: **Bildung einer allgemeinen großen Ordnungspartei zur Bekämpfung der gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie.**

Zu dieser Versammlung sind alle **Anhänger und Freunde der Ordnungs-Parteien,** gleichviel, ob sie der conservativen, der nationalliberalen, der liberalen oder der Deutschen Reichspartei bereits angehören, oder nicht, aus den Ortschaften: **Döllnitz, Radewell, Diendorf, Burg i. A.,** auch von **Nimmendorf** und sonstigen umliegenden Ortschaften freundlichst eingeladen und wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. [10519

**Der Vorstand der deutschen Reichs-Partei für Halle und den Saalkreis.**

**Hallische Jalousien- und Kehlleisten-Fabrik**
**Franz Rudolph,** Krausenstrasse 10. [10504

# Frühjahrs-Rennen zu Leipzig

**1891.**

Sonnabend, den 23. Mai Nachmittags 3 Uhr,

**Maien-Rennen.** Graditzer Gestütspreis 2000 Mark.
**Leipziger Stiftungs-Preis 1890/91.** Preis **6000** Mark.
**Nonnenholz-Jagd-Rennen.** Preis 2000 Mark.
**Leipziger-Handicap.** Preis 2500 Mark.
**Preis von Torgau.** Graditzer Gestütspreis 3000 Mark.
**Germania-Jagd-Rennen.** Preis 1500 Mark und Ehrenpreise für die Reiter des ersten und zweiten Pferdes.

Sonntag, den 24. Mai Nachmittags 3 Uhr.

**Erinnerungs-Rennen.** Rhode-Preis 900 Mark.
**Versuchs-Rennen.** Union-Klub-Preis 2500 Mark.
**Hürden-Rennen.** Preis 1800 Mark.
**Grosser Teutonia-Preis. 15 000** Mark.
**Verkaufs-Rennen.** Preis 1500 Mark.
**Abschieds-Jagd-Rennen.** Preis 2000 Mark.

Preise der Plätze.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mittel-Tribüne II. Etage | M 3.— | Sattelplatz (für einen Tag gültig) | M. 6— |
| Tribünen-Logenplatz | „ 3.— | Sattelplatz, Kinderbillet | „ 1,50 |
| Tribünen-Sperrsitz | „ 2.50 | Ring (Stehpl. vor d. Tribünen) | „ 2.— |
| Wagenkarten | „ 10.— | „ Kinderbillet | „ —,70 |
| Billet für Wagen-Insassen | „ 1.— | Fussgänger | „ —,50 |
| Sattelplatz (für beide Tage gültig) | „ 10.— | | |

Sämmtliche Billets sind **Donnerstag,** den 21. und **Freitag,** den 22. Mai, Vorm. 9—12 Uhr u. Nachmittags 3—6 Uhr, sowie **Sonnabend,** den 23. Mai, **aber nur Vormittags von 9—11 Uhr, Markt 8** (Hainstrasse 1, I.) zu haben.

Alle Billets müssen sichtbar getragen werden, auch ist den Anordnungen der Aufsichtsbeamten in jeder Beziehung Folge zu leisten. Das Besteigen oder Uebersteigen der Barriéren oder sonstiger Absperrungen ist strengstens untersagt, ebenso das Laufen in die Bahn bei einem etwa vorkommenden Unglücksfalle. Das Rauchen auf den Tribünen und das Stehenbleiben auf dem Gange hinter den Logen während der Rennen ist verboten. Hunde werden auf der Rennbahn nicht geduldet.

Anfahrt zur Leipziger Rennbahn nur durch den Petersteinweg und die Münzgasse nach dem Schleussiger Weg. [10421

# Die Kunst-Ausstellung

im Gebäude der **Volksschule** ist täglich von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. geöffnet. Der **Eintrittspreis** beträgt für die Person 50 ₰, jeden Mittwoch und Sonnabend Nachm. von 2 Uhr ab 25 ₰. Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt. [10498

**Der Vorstand des Kunst-Vereins.**

**Grude-Coak** vorz. Qual. off. ab Lager oder frei Haus billigst **Klinkhardt & Schreiber,** Bauhof. [10510

## Wegweiser durch Halle.

**Archäologisches Museum,** provis. Gr. Ulrichstr. 33. Mittwoch 12—1 Uhr.
**Kgl. Universitätsbibliothek,** Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 8—1 Uhr vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr vorm., 2—4 Uhr nachm. in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.
**Botanischer Garten,** gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag von 6—12 u. 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr, vormittags.
**Denkmäler.** Händel-Denkmal, Markt — **Denkmal August Hermann Francke,** Franckesche Stiftungen. — **Fiebiger-Denkmal,** kleine Wiese. — **Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger,** alte Promenade. — **Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser,** Markt.
**Diakonissenanstalt** nebst **Martinstift,** Mühlweg 6. **Franckesche Stiftungen.** Haupteingang Franckeplatz 1.
**Kliniken.** **Chirurgische Klinik** Magdeburgerstr. 11. Direktor Prof. Dr. von Bramann. — **Frauenklinik,** Magdeburgerstr. 9. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach. — **Medizinische Klinik,** Hagenstr. 7a. Direktor Geh Med.-Rath. Prof. Dr. Weber. — **Augen- und Ohrenklinik.** Magdeburgerstr. 14. Direktoren Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Gräfe, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Schwarbe. — **Nervenklinik,** Magdeburgerstr. 34. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hitzig. — **Nervenklinik** des Prof. Dr. Seeligmüller in der medizinischen Klinik, Hagenstraße 7a. 11—1 Uhr. — **Zahnärztliche Klinik,** in der Jägergasse. Vorsteher: Prof. Dr. Hollaenderklen Promenade.)
**Kupferstichkabinet,** Domgasse im Alten Oberbergamtsgebäude. Donnerstags von 11—1 Uhr.
**Marienbibliothek** gegenüber der Marktkirche. Donnerstag 2—4 Uhr Nachmittags.
**Provinzial-Museum** Domgasse 5/6 Sonntags, Dienstags u. Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Mon., Mittwochs, Freitags 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.
**Landgericht** Postfir. 14, **Amtsgericht,** Kl. Steinstraße 7/8. **Grundbuchamt** Ecke Rathhausgasse u. Kl. Steinstraße
**Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe.** Nachmittags, Sonn- u. Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.
**Landrathsamt des Saalkreises,** im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.
**Landwirthschaft. Institut,** Haupteingang Wilhelmstraße 1.
**Moritzburg** am Paradeplatz.
**Residenz,** Domgasse 5/6.
**Rother Thurm,** Markt.
**Städtische Sparkasse,** Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr
**Sparkasse, Kreis-Kommunalkasse u. Ortskrankenkasse des Saalkreises,** Sophienstraße 10. Kassenstunden Wochentags von 8—3 Uhr.
**Städt. Gymnasium,** Sophienstr. 29. Hierselbst auch die **Vorbereitungsschule und lateinlose Realschule.**
**Theater. Stadttheater,** alte Promenade 17.
**Viktoriatheater,** Leipzigerstr 61
**Kaisersäle,** Ecke gr. Ulrichstraße und Schulberg.
**Universität,** Schulberg 2 (an der

**Tivoli-Etablissement**
Henriettenstraße 2/4 [9734
**Eröffnung**
**Anfang Juni d. Js.**
Anmeldungen wegen Aufstellung von Pavillons u. dgl. im Directions-Bureau ebendaselbst.

**Prinz Carl.**
**Heute Freitag** Abends 8 Uhr
**Großes Militär-Concert**
Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**
**Billets im Vorverkauf, 15 St. 3 Mk., sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.**

**Victoria-Theater.**
**Freitag, den 22. Mai**
Zum 2. Male:
**Der Schwiegervater aus Meissen.**
Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
**Titus Bär . . . Alfred Helm.**
Anfang 8 Uhr.

**Kunstgewerbe-Verein.**
Die **Monatsversammlung** fällt im Monat **Mai** aus. [10499
**Der Vorstand.**

Ich impfe jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** Nachm. von 2—3 Uhr.
**Dr. Zabel,**
**alter Markt Nr. 7.**

**Dr. Carl Schütze.**
Wasserheilanst. Sommer u. Winter
9553] **Bad Kösen, Thüringen.**

**Passagier-Postdampf-Schifffahrt**
vermittelst nachstehender hochelegant. u. allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** S.-D. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag u. Nachm. nach **Kopenhagen, Gothenburg** S.-D. **„Arhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.
**Directe Billets** zwischen **Berlin—Kopenhagen—Gothenburg—Christiania,** Tour und Retour zu ermäßigten Preisen an der Billetkasse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin, gültig mit beliebiger Unterbrechung für alle drei Dampfer. **Rundreise-Billets** für die Strecke Stettin-Kopenhagen im Anschluß an den Deutsch-Skandinavischen Rundreise-Verkehr durch alle Eisenbahn-Billetkassen zu beziehen. **Güter** zu billigsten Frachten nach allen Plätzen Skandinaviens.
Prospecte gratis durch [9772
**Hofrichter & Mahn, Stettin.**

**Loose** behufs Gewinnung v. Mitteln zur Erbauung eines Krankenhauses in Deutsch-Ostafrika Ziehung am **1. Oktob. 1891** u. folgende Tage empfehlen wir zum Preise von **1 Mk.** nach auswärts **1,10 Mk.** (11 Loose für 10 M resp. 10,20 ₰). 31527 Gewinne im Werthe v. 150000 M.
**Expedition der Hallischen Zeitung.**

**Pfaff-Nähmaschinen.**
Ein Fabrikat anerkannt erster Güte.
Alleinverk. f. Halle u. Umgegend bei
**H. Schöning**
Mechaniker
Rathhausgasse 13.
Reparaturen aller Systeme fachgem., prompt u. billig.

**Schönheit ist eine Zierde**
Man verlange Preha's
**Sandmandelkleie.**
Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.
Büchsen à 60 ₰ u. 1 M bei **Gebrüder Keller, M. Waltgott, Oscar Ballin, C. Kaiser, Clemens Schneider** in Fa. **Ad. Roene, E. Walther,** Glaucha-er Kirche 13, Filiale **Steinweg 29.** In **Mücheln** bei **Otto Ertel.**

**Zur Ernte**
liefert gute Strohseile
Alex. G. **Julius Müller.**

**Zeichen- und Mal-Unterricht**
**Kunstmaler Hans Koechl a. München, Albrechtstr. 16b II**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910522 2-12/fragment/page=0005

# Voranzeige.

# Frühjahrs-Rennen des Halle'schen Bicycle-Club

## Sonntag, 31. Mai.

**Halle'sche Rennbahn: Merseburgerstrasse 26a.** [10525

Vom **24. bis 2u Mai werde ich i** Halle a. S.'

## Universitäts-Augenklinik

anwesend sein um [10523

**künstliche Augen**

direkt nach der Natur für Patienten **zu fertigen.**

**F. Ad. Müller,**

**Augenkünstler aus Wiesbaden.**

---

## Papageien.

1 Sprechender Rosa Kakadu mit Käfig u. Afrikanische graue **Jako** gut prechende sofort billig unter Garantie.

**Gasthof Stadt Leipzig, Martinsgasse Nr. 18.**

---

## Saatkartoffeln.

**100 Ctr. hochfeine Magnum bonum** hat noch preiswerth abzugeben.
**H. Köppe, Triftstraße 36.**

---

## Milch.

Ein Rittergut wünscht circa 300 Liter Milch täglich in zweimaliger Lieferung frei Bahnhof Halle abzugeben. Gefl. Off. bitte u. **Z. 10505** an die Expedition dieses Blattes zu senden.

---

**Gespalt. Brennholz,**
die Fuhre 10.50 frei Haus,
**Opel & Strödicke,** Mötzlicherweg 4.

---

**Grosses wohlschmeck. Roggenbrod**
empfiehlt
**Karl Koch,** Herrenstraße 1
und in den bekannten Verkaufsstellen

---

## Guts=Verkauf.

**Umstände halber beabsichtige ich mein in Creusitz belegenes Gut zu verkaufen.** [10502

**Creusitz,** den 20. Mai 1891.
**H. Schoeler.**

---

## Besseres Grundstück

an der Magdeburgerstraße, mit breiter Einfahrt und großem Garten, zu jedem Gesch. geeign., sof. preisw. b. 9—10000 *M* Anz. zu verk. Off. **E. R. 2986** an **Haasenstein & Vogler** hier.

---

Auf ein in der Provinz Sachsen stehendes Grundstück m. großem Garten 13 Morgen Wiese 118 Morgen Wald 20,000 *M* Brandkasse wird eine 1. Hypothek von 12—14000 *M* zu 4½% zum 1. Juli gesucht. Gefl. Offerten werden erbeten unter **Z. 10472** in der Exp. d. Zeitung. [10472

---

## Ein Paar Karossiers.

Hochelegante Dunkelschimmel=Wallach n mit vorzüglichem Gangwerk, gut zusammenpassend, firm eingefahren, sehr leistungsfähig, vollkommen fehlerfrei, stehen für den Preis von 2500 Mark zum Verkauf. [10534

**Dom. Buckow** bei Züllichau.

---

## Pferde=Verkauf.

Wegen Anschaffung größerer Pferde **verk.** billigst auch einzeln 3 engl. Stuten, geritten, 1 u. 2spännig sicher gefahren sehr ausdauernd, 4½ Zoll, 8 u. 9 J., garantirt fehlerfrei. Preis 2600 Mark. Nehme auch 8zöll. edl. Pferd, geritten un. gef. für schw. Gew. dagegen Außerdem verk. hocheleg. Reitpferd, schwarzbr. Stute 7½ Zoll, 7 Jahre für mittl. Gewicht. 1000 *M*. [10473

**Pitzschke,** Pr.-Leutn. d. L. Cav. Ilfeld bei Nordhausen, Station: Niedersachswerfen=Ilfeld.

---

## Sprungfähige Eber,

Yorkshire, Tamworth- und Poland, China hat **Domäne Carlsroda** bei Roßlau a. Harz preiswerth abzugeben.

---

**Schweine, Rindvieh u. Pferde** versichert der Halle'sche Versicherungs-Verein zu Halle a. S. **Agenten** an allen Plätzen gesucht. Offerten erbeten m Veteranendank-Halle a. S.

---

Eine junge neumilchende **Kuh** mit Kalb verkauft **Preisser, Benkendorf** b. Delitz a. B.

---

2 **schlachtbare Kühe** stehen zum Verkauf
**Rosenfeld=Hohenthurm. W. Weber.**

---

Eine neumilchende **Kuh** mit Kalb verkauft **Seeben 4.**

---

2 einjährige, 2 zweijährige **Pfauhennen** zu verkaufen [10471
**Rittergut Nachterstedt** b. Aschersleben, **E. Flache.**

---

Allgemeinem Verlangen meiner geehrten Gäste nachzukommen, theile ich mit, daß von heute ab ein **Croquet-Spiel** in meinem Garten zur gefälligen Benutzung zur Verfügung steht. Hochachtungsvoll

10532) **C. Schoke,**
**Saalschloss-Brauerei.**

---

## Reiche Heirath.

Waise, 21 J., mit 550,000 *M* wünscht einen lieben Mann, wenn auch ohne Vermögen. Anonym u. Vermittler verbeten. **B. W.** postl. Charlottenburg.

---

## Haasenstein & Vogler,

**A.-G., Halle a. S.**
**Schmeerstraße 31 I.**
Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr
Fernsprecher Nr. 347.
**Annoncenannahme** für alle in- und ausländ. Zeitung. und Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

### General=Vertretung

**in farbigem Carbolineum** (Roth, Gelb, Braun), sehr lucrativ, für den Regierungs-Bezirk Merseburg zu vergeben. Offerten sub **S. E. 24** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Magdeburg.

---

## RUDOLF MOSSE

**Brüderstr. 6**
**HALLE A. S.**
**Annoncen-Annahme**
**für alle Zeitungen des In- und Auslandes**
ununterbrochen geöffne v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *

---

**Für Liebhaber.**
Eine Kollektion **Waffen u. Curiositäten aus West=Afrika,** sowie ein **Repetir Karabiner** (Winchester) sind preiswerth **zu verkaufen.** Gefl. Off. erb. unter **R. B.** an die Exped. der „Zörbiger Boten", **Zörbig.** [10511

---

## Vermiethungen.

**Bahnhofstraße 21** ist die II. Etage, enthaltend 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller und Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres bei [10211
**Gebr. Friedmann,** Marienstr. 1a.

---

## Freundliche Wohnung

2. Etage, 3 Stuben, 3 Kammern, K., Spsk. u. sonst. Zub. per 15. Mai oder 1. Juli zu vermiethen. — Miethspreis 420 Mark. (10213
**Hospitalplatz 1.**

---

**Landwehroffizier sucht** auf einen Monat **Wohnung mit Stallung** für 2 Pferde. Meldungen mit Aufschrift **„Offizierwohnung"** an die Expedition.

---

Meine Wohnung, **alte Promenade 8** für eine einzelne Dame passend, ist zu vermiethen
**Frau Pauline Kuhnt.**

---

## Wohnungen, passend für Geschäftsleute,

getheilte Etagen, per 1. Juli u. 1. October preiswerth **zu vermiethen.**
**Leipzigerstrasse 54, I l.**

---

**Wohnung,** I. Etage, in meinem Hause **Fleischergasse 41** zu vermiethen. Preis 450 Mark. (10509
**Carl Booch,** Breitestraße 1.

---

### Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist unter Nr. 1970 des Firmenregisters die Firma:

„C. Gerber"

mit dem Orte der Niederlassung zu Landsberg und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Gerber zu Landsberg eingetragen worden.

Halle a. S., den 12. Mai 1891.
Königl. Amtsgericht. Abtheilung VII.

---

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Fürstenberg** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf den
**15. Juni 1891. Vormittags 10½ Uhr,** vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst — Kl. Steinstraße 8, Zimmer Nr. 31 — bestimmt.

Halle a. S., den 15. Mai 1891.
gez. **Große,** Sekretär,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts Abtheilung VII.

---

## Offene u. gesuchte Stellen

unsonst ohn e Provisionszahlung.

**Offene Stellen** für sämtliche Berufe überall und Berlin.
Fordre Jeder durch Postkarte 20000 Stellen Adr.: Stellen-Courier, Berlin-Westend.

---

Land- und Stadtwirthschafterin, Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen d. **Pauline Fleckinger,** Rannischestr. 19.

---

In unserer Stadt-Hauptkasse ist die Stelle eines Buchhalters zu besetzen.
Dieselbe beginnt mit einem Anfangsgehalte von 1200 *M* welches nach je 6 Dienstjahren, die drei ersten Male um je 150 *M* die beiden letzten Male um je 75 *M* bis zum Maximum von 1800 *M* steigt. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufes baldigst bei uns melden. [10448

**Naumburg a. S.** den 11. Mai 1891
**Der Magistrat.**

---

**Ich suche** ein tüchtiges **Hausmädchen,** welches in Wäsche und Reinemachen geübt ist.
**Frau von Wedell-Piesdorf, Berlin, Wilhelmstr. 73.**

---

**Ich suche zum 1. Juli ein erstes Hausmädchen,** welches die Zimmerreinigung, Wäscherei, Plätten u. Nähen versteht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei
**Frau Elly Dietze,**
Domaine **Neubeesen** bei Alsleben a. S.

---

Eine **geübte Plätterin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
**Breitestr. 14,** 2 Trp.

---

**Zwei ordentliche Knechte,** welche auch mit Ochsen hantiren können, werden bei hohem Lohn sofort gesucht von **Schirrmeister.**
**Städten bei Freiburg** a. d. Unstrut.

---

## Ein strebsamer Landwirth

sucht gestützt auf beste Referenzen zum 1. Juli anderweit Stellung als
**Inspector od. 1. Verwalter.**
Gefl. Offerten unter **Z. 10530** durch die Expedition der Zeitung erbeten.

---

## 10 Verwalter

**für Hof und Feld** finden zu sofort u. 1. Juli gute Stellen. **4 Hofmeister, 1 Aufseher** für 1. Juli gesucht durch den **Landwirthschaftl. Beamten-Verein, Hauptbu eau Halle a. S.,** gr. Ulrichstr. 23. I.

---

Ein tüchtiger **Verwalter,** Mitte 30er Jahre, sucht per 1. Juli eine Stelle auf einem größeren Gute. Gefl. Off. unter **A. K. 10** postlagernd Bleicherode a. H. erbeten.

---

## Oeconomie=Wirthschafterin.

Für ein vom Sächs. Staate bewirthschaftetes **Kammergut b. Frankenberg,** wie für einen Königl. Oeconomierath in der Oschatzer Gegend werden **zwei Wirthschafterinnen gesucht,** denen die besten Empfehlungen zur Seite stehen. Gehalt 500 *M*. pr. a. [10518
**Landwirthschaftlicher Central=Verein Leipzig. Markt 8,** Hainstr. 1, Tr. B. II.

---

Auf **Rittergut Knau** bei Neustadt a. Orla, S.-Weimar, wird zum 1 ten Juli ein nicht zu junger erfahrener **1. Verwalter gesucht.** Gehalt 600 Mk. Einsendung der Zeugnisse erbeten.

---

## Gutsverkauf.

Alters- u. Krankheitsh. beabsichtige mein im Kr. Lyck bel. **Erbfreigut Bobern** mit 926 Mrg. schönem mildem Weizenboden, der drainirt u. in hoh. Kultur ist, für mäßigen Preis **zu verkaufen.** Aussaat: 140 Altscheffel Weizen, 80 Altscheffel Roggen, 300 Altscheffel Sommerung, leb. u. todtes Inventarium reichl., Gebäude groß, massiv u. roth gedeckt, Dampf-Dreschmaschine vorh., Wohnhaus massiv u. bequem einger., schöne Obst- und Gemüsegärten, an Chaussee u. in der Nähe dreier Bahnh. bel., Wiesenverhältn. gut u. etwas Laubwald vorh. Jährl. Milcheinnahme von holl. Kühen 5—6000 *M*. Anzahlung 60,000 Mark. [10454
**Bobern** b. Prostken O/Pr., den 11. Mai 1891.
**Zwanziger.**

---

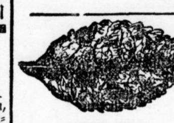
Von heute ab ist täglich frisch gest
**Spargel,** à Pfd. 50 ₰ u. 30 ₰, bestimmt zu haben
**Kaiser-Wilhelmshalle.**

---

## Marmorkies (Gartenkies)

liefert jedes Quantum **Otto Westphal.**
10535] **Halle a. S.**
Bachtgleis: am Central-Güterbahnhof.
Hauptannahme-Contor: **Poststr. 12.**

---



TRADE MARK

## Theekenner trinken mit Vorliebe

## THEE E. Brandsma AMSTERDAM.

Besonders wird hingewiesen auf **Melange F. à 4 Mark** pr. Pfund.

In eleganter Packung von ¼, ½ und ⅟₁ Pfund, käuflich bei **Joh. Friedr. Cöster,** Delicatessen-Handlung, — **A. Steinbach,** Drogerie in **Halle a. S.** [10533

---

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

| | | |
|---|---|---|
| Grundkapital | *M* | 9,000,000. — |
| Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1890 | „ | 9,347,525. — |
| Prämien-Ueberträge | „ | 5,700,924. 50 |
| Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von *M* 900,000 | „ | 4,900,000. — |
| | *M* | 28,948,449. 50 |
| Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1890 | „ | 5,503,490,064. — |

Die durch das Ableben des Herrn **C. Scharf** in Artern erledigte Agentur ist (10524
**Herrn Papierfabrikant Fr. Schiede**
**daselbst** übertragen worden.
**Halle a/S.,** den 20. Mai 1891.

**Die General=Agentur.**
***Gneist.***

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung hält der Unterzeichnete sich zur Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen.
**Artern,** 20. Mai 1891.

**Fr. Schiede,**
**Agent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs=Gesellschaft.**

---

## See- u. Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1890: 8229 Gäste. [961

---

## Loose

**der Weimar=Lotterie 1891.**
**Ziehung vom 13.—15. Juni und 12.—15. Dezember 1891. 6700 Gewinne im Werthe von 200,000 Mark**
Loose à 1,00 *M*, nach Auswärts 1,10 *M* (11 Stück 10 *M*)

**der Internationalen Kunst=Ausstellung in Berlin.**
1. Ziehung am 16. und 17. Juni
2. Ziehung am 20.—23. Oktober.
**Hauptgewinne im Werthe von 50,000 und 20,000 Mark.**

Loose, à 1 *M* nach Auswärts à 1,10 *M* sind zu haben in der
**Expedition der Hallischen Zeitung.**

---

### Winter-Fahrplan.

**Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:**

| | |
|---|---|
| **Thüringen:** | 1.8 V. — 5.30 V. — * 6.07 V — * 7.39 V. — 10.13 — N † 11.30 V. — 12.55 N. — 2.10 N. — * 5.48 N. — 6.27 V — 9.34 A. (nur bis Erfurt) — † 11.22 A. |
| **Leipzig:** | 2.42 V. — 4.31 V. — 6.45 V. — *7.36 V. — 8.50 V. — 10.15 V. — 11.40 V. — § 1.40 N. — 3.53 N. — * 5.05 N. — † 5.23 N. — 6.30 N. — 7.9 A. — 8,30 A. — § 9.5 A. — * 10.56 A. — 11.25 A. |
| **Magdeburg:** | 6.46 V. (nur bis Cöthen) — § 7.15 V. — 9.48 V. — 10.59 V. (nur bis Cöthen) — * 11.31 V. — § 1.26 N. — 3.13 N. — 5.41 N. — 6.30 N. (nur bis Cöthen) — § 8.33 A. — * 10.25 A. — 11.55 A. (nur bis Cöthen). |
| **Nordhausen=Cassel:** | 5.15 V. — 6.46 V. (nur bis Sangerhausen) — 9 V. — * 11.40 V. — 1.20 N. (nur bis Eisleben) 2,5 N. — 5.50 N. — 9.30 A. — * 10.32 A. — 11.20 A. (nur bis Eisleben). |
| **Berlin:** | * 3.46 V. — † 4.35 V. — 7.25 V. — * 8.50 V. — 11 V. — 1.40 N. — † 5.36 N. — 6 N. — * 8.5 A. — * 9.19 A. — 12 A. |
| **Soran=Guben:** | 7.40 V. — 11.24 V. (nur bis Cottbus) — § 1.31 N. — * 6.36 A. — 9.33 A. (bis Finsterwalde.) |
| **Halberstadt:** | 7.45 V. — § 11.35 V. — † 1.18 N. — 3.5 N. — 5 52 N. — 9.25 A. |

**Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:**

| | |
|---|---|
| **Thüringen:** | 3.41 V. — † 4.30 V. — 7.5 V. — 8.40 V. — 10.28 V. — N. 1.6 — 4.21 N. — 5.14 N. — † 5.31 N. — 8 A. von Weißenfels) — 8.23 A. — *9.11 A. — 11.14 A. — * 11,53 A. |
| **Leipzig:** | 5.25 V. — 6.36 V. — § 7.9 V. — 7.49 V. — 9.40 V. — 10.54 V. — * 11.28 V. — § 1.7 N. — † 1.15 N. — 2.52 N. 4.14 N. — 5.29 N. — 5.49 N. — 7.19 A. — § 8.23 A. — 9.10 A. — * 10.18 A. — 11.49 A. |
| **Magdeburg:** | 2.32 V. — 6.34 V. (von Cöthen) — * 7.27 V. — 8.40 V. (von Cöthen) — 10 V. — § 1.23 N. — 3,38 N. — * 5.1 N. — 6.56 N. — § 8.58 A. — * 10.50 A. |
| **Cassel=Nordhausen:** | 6,29 V. (von Eisleben) — 6,55 V. — * 7.16 V. — 10.5 V — 12.40 N. — 1.13 N. — 5.13 N. — 7.29 A. (kommt von Eisleben) — * 7.56 A. — 10.40 A. |
| **Berlin:** | 4.55 V. — 7.27 V. (von Bitterfeld) — 9.59 V. — * 10.32 V — † 11.25 V. — 1.55 N. — 5.29 N. — * 5.44 N. — 8.57 A — † 11.15 A. |
| **Soran=Guben:** | 7.5 V. (von Falkenberg) — * 10.27 V. (von Guben) — 12.46 N. — § 7.9 A. — 10.14 A. |
| **Halberstadt:** | 6.36 V. (von Cönnern) — 8.10 V. — 10.3 V. — § 1.13 N. — 4.55 N. — † 5.20 N. — 8.53 A. |

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse.
§ Lokalzug 2. bis 3. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Verantwortlich: L. Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105222-12/fragment/page=0006

Besondere Beilage zur Hallischen Zeitung.

Halle (Saale), den 22. Mai 1891. № 21.

# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Der Einfluß der Fütterung auf den Fettgehalt der Milch

Von Professor Dr. Kirchner-Leipzig.

(Schluß).

Schon oben wurde darauf hingewiesen, daß ein in Betreff seines Nährstoffgehaltes verstärktes Futter zwar keinen oder nur einen beschränkten Einfluß auf die Zusammensetzung der Milch, wohl aber auf die Menge der letzteren ausübt. Es geht daraus hervor, daß man in der Lage ist, durch das Futter die Menge der erzeugten Milch und dadurch, weil bei entsprechend rationeller Fütterung der prozentische Fettgehalt der gleiche bleibt, auch die Menge des erzeugten Fettes zu erhöhen. Auch giebt es einzelne Futtermittel, welche, ohne den prozentischen Fettgehalt der Milch zu mindern, einen specifischen Einfluß auf die Vermehrung der Milchmenge, im Vergleiche zu anderen Futtermitteln, bei gleichem Nährstoffgehalte, ausüben. Es gehören dahin u. a. die verschiedenen Arten der Rüben, und unter Umständen die Schlempe, besonders wenn die Zusammensetzung des Futters im Uebrigen eine angemessene ist, ferner die Biertreber in frischem und in getrocknetem Zustande, der Hafer, die Palmkuchen. Ist man in der Lage, diese Futtermittel zu verabreichen, so kann man mit Wahrscheinlichkeit auf eine Vermehrung der Milchmenge und vielleicht sogar, wie bei den Palmkuchen, auf eine Erhöhung des Fettgehaltes rechnen. Wie weit der Stoffgehalt des Futters, und namentlich die Menge des Proteïns, welches in erster Linie den Ersatz der durch die Milchbildung dem Körper entzogenen Stoffe bildet, vermehrt werden kann, damit der Mehrertrag an Milch bezw. an Fett und der Mehrwerth des Düngers, die erhöhten Futterausgaben noch decken, das ist, abgesehen von der Höhe der Verwerthung der Milch (und des Fettes) abhängig von der Eigenart der Kühe oder, da sich die Thiere in dieser Richtung sehr verschieden verhalten, richtiger der Kuh. Das eine Thier erweist sich noch dankbar gegen eine Zulage von Proteïn, wo ein anderes Thier eine Mehrproduktion in keiner Weise zeigt; bei der einen Kuh kann man die Menge des verdaulichen Proteïns mit Gewinn weit höher steigern, als bei der anderen Kuh, die nur ein verhältnißmäßig knappes Futter noch lohnt. Alle bisherigen genauen Beobachtungen zeigen, daß im Allgemeinen die milchreichen, sowie die im Beginne der Laktation stehenden Kühe eine größere Menge von Nährstoffen, namentlich von Proteïn, in Milch umsetzen, als Thiere, welche zu den mangelhaften Milchern gehören oder sich im vorgeschrittenen Stadium der Laktation befinden. Es geht daraus hervor, wie wichtig es ist, die Kühe individuell nach der Menge der Milch, welche sie liefern, zu füttern, nicht aber jedem Thiere die gleiche Ration zu verabfolgen. Wo die Grenze liegt, bis zu welcher die Zulage von Kraftfutter sich noch bezahlt macht, das kann nur der Leiter der Wirthschaft, der mit den Verhältnissen genau Vertraute bestimmen bezw. muß dies durch Versuche ermitteln, diese Grenze ist eine sehr verschiedene. Bei dem heute herrschenden Bestreben, reich zu futtern, wird die Grenze enger gesteckt sein, als manche glauben, werden bei genauer Berechnung nicht Wenige, welche enorme Ausgaben für Kraftfutter machen, finden, daß sie mit einer geringeren Gabe das Gleiche erreichen. Die sorgsame Beachtung aller, die Milchausscheidung nach Menge und Güte beeinflussenden Umstände, namentlich des Vermögens der einzelnen Thiere hinsichtlich der Milchergiebigkeit, die peinliche Berechnung der Einnahmen und Ausgaben werden wesentlich dazu beitragen, dem in Beziehung auf die Rentabilität neuerdings nicht selten verkannten Milchvieh wieder zu seinem Rechte zu verhelfen, dasselbe nicht mehr als Uebelstand erscheinen zu lassen, den man nicht umgehen könne, sondern es zu einer reichen Quelle der Einnahme zu gestalten.

An dieser Stelle gestatte ich mir, eine Frage einzuschalten, welche seitens des Herrn Grafen Schlieffen-Schlieffenberg gestellt, deren Beantwortung, soweit solches möglich, hier am Platze sein dürfte. Die Frage lautet: „Welche Ergebnisse liegen zur Zeit vor über vergleichende Beobachtungen hinsichtlich des Einflusses, welchen verschiedenartige chemische Zusammensetzung sowie Temperaturunterschiede des Tränkwassers auf die Milchsekretion ausüben?“ Meines Wissens liegen über den erstgenannten Punkt Versuche, bei denen Wasser von verschiedener, aber bestimmter chemischer Zusammensetzung, d. h. verschiedenem Gehalte an Mineralstoffen verwendet ist, Versuche, bei denen diese Frage beantwortet werden sollte, nicht vor. Ob ein solcher Einfluß vorhanden ist, wenn die Kühe im Futter an sich genügende Mengen von Mineralstoffen erhalten, diese Frage muß heute als eine offene bezeichnet werden, wenn auch die Wahrscheinlichkeit des Einflusses nicht vorliegt. In Betreff des zweiten Theiles der Frage hat die Erfahrung gezeigt, daß warme Tränke die Milchsekretion befördert. Ein Beweis dafür ist der günstige Einfluß der Schlempefütterung auf die Milchausscheidung, welcher neben anderen Umständen besonders in der hohen Temperatur, in welcher dieses Futtermittel gereicht wird, seine Ursache hat, wie denn auch die Schlempe um so vortheilhafter in der genannten Art wirkt, je heißer die Kühe dieselbe aufnehmen. Wie und ob sich dieser Einfluß jedoch bei ganz bestimmten verschiedenen Wärmegraden der Tränke, bei 15, 20, 30, 40° u. s. w. bemerklich macht, welche Temperatur die günstigste mit Rücksicht auf Menge und Beschaffenheit, sowie Fettgehalt der Milch ist, darüber liegen exakte Versuche meines Wissens noch nicht vor.

Wenn ich zu Beginn meiner Ausführungen betonte, daß die Molkereien dahin zu streben hätten, eine Milch mit möglichst hohem Fettgehalte zu verarbeiten, so hat der Landwirth die Pflicht, dieses Streben möglichst zu unterstützen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105222-12/fragment/page=0007

so liegt solches Streben, da der Landwirth in den meisten Fällen die Milch, mittelbar oder unmittelbar, selbst verarbeitet, also Produzenten und Consumenten der Milch in einer Person vereinigt, und da, selbst wenn die Kassen des Milch- und des Landwirthes getrennt sind, die Interessen beider bei reeller Denkungs- und Handlungsart zusammenfallen, auch im Interesse des Besitzers des Milchviehes. Da das Futter aber, wie gezeigt wurde, bestimmte Verhältnisse vorausgesetzt, nur einen sehr beschränkten Einfluß in der erwähnten Richtung ausübt, die Eigenart der Kühe dabei das Maßgebende ist, so kann der Landwirth eine Vermehrung des Fettgehaltes der Milch, eine Werthsteigerung der Milchleistung in der Hauptsache nur dadurch bewirken, daß er diejenigen Kühe auswählt und zur Fortzucht benutzt, welche sich neben entsprechender Milchergiebigkeit durch hohen Fettgehalt der Milch auszeichnen. Dazu ist es aber nöthig, daß sowohl die Milcherträge, als auch der Gehalt der Milch möglichst genau ermittelt wird. Bei der jetzt noch vorhandenen Schwierigkeit, sich über den Fettgehalt auf sichere und einfache, auch von dem Praktiker bequem zu handhabende Weise zu unterrichten, ist das seitens des Milchwirthschaftlichen Vereines in dieser Richtung erlassene Preisausschreiben mit besonderer Befriedigung zu begrüßen. Wenn man erst allgemein auch der Beschaffenheit der Milch und der Verbesserung derselben Aufmerksamkeit zuwendet, dann wird die Erreichung des sowohl für die Molkerei wie für den Landwirth günstigsten Zustandes nicht fern sein: Möglichst viel Fett, überhaupt feste Stoffe in einer möglichst geringen Milchmenge!

## Die Behandlung verhagelter Felder.

Wenn einem Landwirthe durch Hagel die Ernte vernichtet und ihm dadurch ein schwerer Vermögensschaden zugefügt wird, ohne daß er im Stande wäre eine Entschädigung von einer Hagelversicherung zu beanspruchen, aus dem einfachen Grunde, weil er nicht versichert ist, so werden wir dem armen Manne freilich unser Bedauern nicht versagen können, aber dennoch behaupten wir: ihm geschieht recht, denn er hat die einfachste Vorsicht außer Acht gelassen, und aus Geiz oder Nachlässigkeit die Pflichten eines guten Hausvaters verabsäumt. Die Versicherung seiner Felder gegen Hagelschlag ist eine dringende Pflicht eines jeden Landwirthes; daneben giebt es jedoch noch eine Reihe von anderweitigen Maßregeln, durch welche man die durch den Hagel verursachten Schädigungen auf seinen Feldern herabmindern kann. Das „Wochenbl. d. landw. Ver. d. Grhzgt. Baden" giebt in dieser Hinsicht beherzigenswerthe Rathschläge:

Bei Getreidefeldern kommt es darauf an, in welchem Lebensstadium sich die Pflanzen befanden, als der Hagelschlag sie traf, und wie stark die Verwüstungen waren, die der letztere verursacht hat. Ein Hagelschlag, der ein Getreidefeld, welches noch nicht Aehren getrieben hat, niederlegt, kann in seiner schädlichen Wirkung durch Abmähen des Feldes abgeschwächt werden. Die Wurzeln werden alsbald wieder neue Halme entsenden, und das Feld einen wenn auch etwas geringeren Ertrag liefern. In spätern Lebensperioden kurz vor oder während der Blüthe aber wird ein solches Abmähen keinen Zweck mehr haben und es hängt von dem Grade der angerichteten Verwüstung ab, ob man es vorziehen soll, zum Pfluge zu greifen und eine Neusaat zu bewirken oder abzuwarten, ob das beschädigte Feld nicht doch noch eine, wenn auch schwache Ernte bringt. Nach der Blüthe werden, wenn die Aehren nicht in den Boden hinein geschlagen sind, die Halme noch Lebenskraft genug haben, um eine weitere Entwickelung und ein Reifwerden der Körner zu bewirken; liegen die Aehren aber auf dem Boden fest auf, so ist auf keinen günstigen Ertrag mehr zu rechnen, und daher sollte man in diesem Falle sich mit dem Umpflügen möglichst beeilen, damit das verhagelte Getreide wenigstens als Gründüngung der nächst folgenden Frucht zu Gute kommt.

War Klee unter das Getreide gesäet, so ist wohl zu erwägen, daß durch den Haael niedergelegtes Korn Nachtheil für die Unterfrucht bringen kann, und man hat diesen ev. Nachtheil bei seinen Entschließungen, ob die Ueberfrucht stehen bleiben oder abgemäht werden soll, mit in Rechnung zu ziehen.

Bei Hülsenfrüchten ist durch Abmähen nichts zu machen, dagegen entwickeln sich bei Erbsen und Wicken leicht Seitentriebe, welche noch eine erträgliche Ernte geben können, man soll daher mit dem Umpflügen einige Tage zögern, bis es sich zeigt, ob eine derartige Entwickelung zu erwarten ist.

Raps wird, wenn er vor der Blüthe verhagelt, sofern nur die Hauptstengel verschont geblieben sind, in den Blattwickeln neue Triebe ansetzen, welche zur Blüthe und Frucht-Entwickelung gelangen. Trifft dagegen der Hagelschlag nach der Blüthe ein, so ist das Umpflügen das einzige, was man thun kann. Runkelrüben werden nur ganz jung einen erheblichen Schaden von Hagel erleiden; alsdann ist es auch noch möglich, nachzupflanzen.

Ist das Kraut der Kartoffeln zerschlagen, so thut man gut, eine Kopfdüngung von 1 Ctr. Chilisalpeter pro Morgen zu geben. Futterkräuter und Wiesen sind so schnell als möglich abzumähen; der zweite Schnitt wird alsdann um so kräftiger. Hat man sich zum Umpflügen eines verhagelten Feldes entschlossen, so muß die Neusaat natürlich so schnell als möglich erfolgen.

Im Mai empfiehlt sich eine Nachsaat von großer zweizeiliger Gerste, Wickhafer zu Dürrfutter, Pferdezahnmais oder Sorgho zum Grünfutter, Sommerraps oder Sommerrübsen.

Anfangs Juni sind noch Sommerraps, kleiner Frühmais und Leindotter zu säen, später im Monate weißer Senf, kleine Gerste, Buchweizen, Spörgel, Pferdezahnmais, Stoppelrüben.

Im Juli ist die Auswahl der zur Nachsaat sich eignenden Gewächse schon eine geringere. Stoppelrüben, Buchweizen, Wickfutter mit Erbsen, Spargel und weißer Senf zu Grünfutter lassen sich noch anbauen, außerdem ist die Saat von Johannisroggen, mit Hafer und Wicke zweckmäßig; dieselbe liefert im Herbste noch einen Grünfutterschnitt und im nächsten Jahre eine Körnerernte.

Im August ist nur in ganz milden Gegenden auf eine Ernte für dasselbe Jahr zu rechnen, man wird daher besser thun, für das kommende Frühjahr Futterroggen zu bauen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105222-12/fragment/page=0008

# Mittheilungen aus der Praxis.

— Das Pflanzen und Gießen des Gemüses. Alle Pflanzen von Gemüsen, welche versetzt werden müssen, wachsen verschieden an, je nachdem der betreffende Arbeiter im Gießen unmittelbar nach dem Setzen faul oder fleißig ist.

Wenn man mit dem Setzholz Salat, Rüben, Paradiesäpfel oder sonst irgend etwas verpflanzt, so sind hierbei einige kleine Rücksichten zu beobachten, wenn man ebenso tadellose Waare erhalten will wie unsere Gemüsegärtner produziren.

1. Im Mistbeet oder im Saatkasten säe man nicht zu dicht, sonst erhält man, namentlich dann, wenn der Kasten etwas warm ist, zu schwache Pflanzen, weil sich eine an die andere drängt und in Folge dessen die unteren Stammtheile beschattet sind, daher entgrünen und dann zu weich bleiben. Dasselbe trifft zu, wenn die Pflanzen zu lange unter Glas sind und die Fenster nicht gehörig gelüftet wurden, die Pflanzen nicht entsprechend abgehärtet sind.

2. Das Setzholz soll so gebraucht werden, daß die Pflanzenwurzeln senkrecht hinabfallen und die Pflanzen durch das Setzholz von der Seite her mit Erde bedeckt werden können. Die Wurzeln können aber nicht senkrecht hinabfallen, wenn die Erde zu trocken und zu locker ist, weil dann das Setzloch, gleich nachdem das Holz herausgezogen ist, wieder mit Erde sich halb füllt, daher man bei sehr großer Trockenheit gut thut, das leere Beet 2—3 Stunden vor dem Verpflanzen zu begießen. Die Pflanzenlöcher halten dann sehr gut und geht auch das Verpflanzen viel schneller von Statten.

3. Beim Gemüsepflanzen halte man peinlichst auf gleiche Zwischenräume in und neben den Reihen, daher alle Beete womöglich rechteckig sein sollen. Wer dies nicht nach dem Augenmaße trifft, welches nur bei vielfacher Uebung sicheres Arbeiten gestattet, trage sich auf dem Pflanzbrett, auf welchem er stehen muß und welches genau so breit sein muß, wie die Querreihen von einander entfernt sind, durch Tintenstriche oder Sägeschnitte die Entfernungen auf, welche z. B. die Salatpflanzen haben sollen, und sehe, daß er beim Umlegen des Brettes immer in der Richtung bleibe. Unsere Gemüsegärtner halten darauf, daß alle Zwischenräume um die Pflanze gleich sind, also Reihenentfernung gleich der Länge und Breite nach, es soll also das Pflanzbrett so breit sein, wie die Pflanzen von einander entfernt zu setzen sind.

4. Die Pflanzen sollen nicht tiefer gesetzt werden, als sie früher standen. Man kann allerdings den Wurzelhals einen Centimeter tiefer pflanzen, aber nur deshalb, weil die Erde sich beim Begießen setzt. Zu tief versetzte Pflanzen faulen oder bleiben im Wachsthum zurück, statt, wie Mancher meinen könnte, sich rascher zu kräftigen.

5. Bei jeder versetzten Pflanze lasse man ein Grübchen stehen. Dieses Grübchen ist sehr wichtig, weil sich nur in diesem Becken das Wasser, welches mit Gießkannenbrausen auf das Beet gebracht wird, sammelt. Will man sicher gehen daß keine Pflanze ausbleibt, so versetze man nicht bei Sonnenhitze, sondern zeitlich Früh oder noch besser Abends und gieße gleich, nachdem man 3—4 Reihen versetzt hat (ohne Brause), in jedes Grübchen Wasser und warte damit nicht so lange, bis das ganze Beet voll ausgesetzt ist. Nachdem man Alles gepflanzt hat, gieße man nun mit der Brause das ganze Beet so stark, als ob man die Pflanzen vorher gar nicht begossen hätte. Es muß sich das Wasser neuerlich in den Grübchen auf einen kurzen Moment sammeln. Das Beet wird dann den nächsten Tag, und wenn die Sonne auch noch so heiß scheint, trotzdem feucht bleiben und die Pflanzen in der Sonnenhitze statt zu welken, strammer sich halten und sich strecken. Wer beim Setzen an Wasser spart, wird schon in den nächsten Tagen Fehlstellen entdecken.

Wenn die Pflanzen angewachsen sind, kann man mit dem Gießen etwas nachlassen, aber wenn man ein Gemüse rasch vorwärts bringen will, so muß man in den heißesten Tagen so stark gießen, daß der Boden auch Mittags feucht bleibt, daher spät gepflanztes Gemüse, gut gegossen, schneller zur Ernte bereit ist, als früher versetztes, wenn es nur matt begossen wurde.

Gießen und Lockern sind die Zauberkräfte des rationellen Gemüsegärtners im Sommer. (Wlbe.)

— Die Zeit der Heuernte. Daß man die Gräser der Wiesen nicht zu spät mähen soll, weil dadurch der Nährwerth des Heues eine wesentliche Reduktion erfährt, ist ein den Landwirthen viel gepredigter Rath. Wenn er noch selten befolgt wird, so ist mannigfach nicht die Unachtsamkeit oder ein Verneinen dieser Thatsache schuld, als vielmehr der Drang der wirthschaftlichen Arbeiten, ungünstiges Wetter u. s. w., alles Faktoren, die den Grasschnitt verzögern bis schließlich kein Gras, sondern Stroh auf den Wiesen steht. In vielen Wirthschaften aber ist einzig und allein der alt hergebrachte Schlendrian schuld.

Da man von altersher, aus jener Zeit, als der Viehstand noch geringen Werth hatte, gewöhnt ist, die Heuernte um Johanni vorzunehmen, würde der ein wahrer Wohlthäter der Viehbesitzer sein, welcher Johanni um einige Wochen früher legen würde. Bei der Unmöglichkeit, dies zu thun, bleibt es aber jedem einzelnen Viehbesitzer überlassen, sein eigener Wohlthäter zu werden und seinem Vieh auf dem billigsten Wege zu besserem Gedeihen zu verhelfen, indem er die Heuernte früher legt.

Bekannt ist es, daß man in der Schweiz von dem Vieh bei Verfütterung von reinem Heu, ohne Zugabe von Kraftfutterstoffen, ebenso hohe Milcherträge und ebenso günstiges Wachsthum des Jungviehs erzielt, als bei uns unter reichlicher Beigabe von Kraftfutterstoffen, welche man als ganz unentbehrlich zu betrachten gewohnt ist.

Man glaubt dies darauf zurück führen zu müssen, daß „in den Alpen" weit besseres Futter wachse als bei uns. Allein diese Erklärung genügt nicht, denn nicht nur in den Alpen und in den Voralpen, sondern auch in dem nördlichen Hügel- und Flachland der Schweiz, wo die Futterpflanzen genau dieselben natürlichen Wachsthumsverhältnisse haben, wie bei uns, ist man in der günstigen Wirkung des Heues als Viehfutter uns über.

Die Erklärung dafür liegt vielmehr darin, daß man in der Schweiz (ebenso auch in den angrenzenden Theilen Badens) allgemein die Heuernte so früh als möglich, bei uns aber in der Regel so spät als möglich vornimmt, die jungen Pflanzen wegen höhern Stickstoffgehalts und leichterer Verdaulichkeit der Faser weit nahrhafter sind, als daß endlich bei wiederholt früherer Vornahme der Ernte auf Wiesen die stickstoffreichern kleeartigen Pflanzen im Vergleich zu den Gräsern zunehmen, mithin die Futterzusammensetzung günstiger wird.

Nach Untersuchungen von R. Arendt und W. Knop beträgt bei Gräsern der Stickstoffgehalt von

| | | | |
|---|---|---|---|
| jungen Pflanzen bis | 3,7% | reifen Pflanzen bis | 1,5% |
| jungen Blättern „ | 3,7% | alten Blättern „ | 1,6% |
| | | Halmen „ | 0,5% |

Nach den Wolff'schen Mittelzahlen ist der durchschnittliche Gehalt an Stickstoff bei Heu von Rothklee

| | | | |
|---|---|---|---|
| ganz jung . . . | 3,55% | in der Blüthe . . | 1,97% |
| im Knospen . . | 2,45% | in der Reife . . | 1,25% |

Der durchschnittliche Gehalt an den wichtigsten verdaulichen Nährstoffen ist nach E. Wolff:

| | Rohprotein % | Stickstofffr. Extraktstoffe % | Fett % | Rohfaser % | Verhältnißmäßiger Geldwerth Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| bei Wiesenheu | | | | | |
| weniger gut.. | 3,4 | 19,3 | 0,5 | 15,6 | 2,54 |
| besser..... | 4,6 | 21,1 | 0,6 | 15,3 | 2,83 |
| mittel..... | 5,4 | 25,7 | 1,0 | 15,0 | 3,28 |
| sehr gut..... | 7,4 | 27,9 | 1,3 | 13,8 | 3,66 |
| vorzüglich.... | 9,2 | 30,1 | 1,5 | 12,7 | 4,04 |
| Grummet.... | 7,4 | 29,1 | 1,4 | 13,2 | 3,70 |
| b. Rothkleeheu | | | | | |
| weniger gut.. | 5,7 | 24,6 | 1,0 | 11,6 | 3,14 |
| mittel..... | 7,0 | 25,3 | 1,2 | 11,7 | 3,38 |
| sehr gut..... | 8,5 | 26,0 | 1,7 | 11,3 | 3,60 |
| vorzüglich.... | 10,7 | 26,8 | 2,1 | 11,0 | 4,06 |

Der hier ersichtliche so erhebliche Unterschied in der Zusammensetzung des Wiesen- und Rothkleeheus kann durch verschiedene andere Umstände, wie Nährstoffgehalt des Bodens, Düngung, Witterung beeinflußt sein, ebenso aber auch durch die Zeit der Ernte, wie schon daraus hervorgeht, daß die durchschnittliche Zusammensetzung des Grummets derjenigen des besten Wiesenheus sehr nahe kommt. Grummet ist aber ein Heu, das weniger nährstoffarme Halme und mehr nährstoffreiche Blätter hat und solches Heu kann auch im ersten Schnitt jederzeit erzielt werden, wenn man früh genug mäht.

Als der günstigste Zeitpunkt, zu dem man die größte Gewichtsmenge bei bester Zusammensetzung erhält, ist bei Wiesen die Zeit, wenn die Mehrzahl der Gräser sich in voller Blüthe befindet, festgestellt.

— Kalk im Hühnerstall. Als ein unfehlbares Mittel, um den Hühnerstall von Ungeziefer zu befreien, empfiehlt Professor Zürn Kalkstaub. Nachdem ich mich, sagt derselbe, seit Jahren mit den verschiedensten Methoden und Mitteln ohne Erfolg geplagt hatte, verwendete ich Kalkstaub. Ich bemerkte bald, daß die Hühner nicht mehr von Läusen geplagt wurden und der Gesundheitszustand der Alten wie der Jungen ein vortrefflicher

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105222-12/fragment/page=0009

war. Ich habe auch später stets dieselben Beobachtungen gemacht und niemals gesündere Küchlein gehabt. Dabei ist der für die Zahl der Thiere verhältnißmäßig kleine Stall frei von allem üblen Geruch (? d. Red.), obgleich er nur zweimal im Jahre ausgemistet wird. Die beste Weise, den Kalkstaub anzuwenden, ist folgende: Man wirft ein paar kleine Hände voll gegen die Decke und die Wände, so daß eine dichte Staubwolke entsteht. Ein Theil setzt sich in alle Ritzen und Fugen des Stalles, wo er alles thierische Leben vernichtet, der Rest fällt auf den Fußboden, von wo er nach ein paar Minuten mit dem Mist zusammen in eine Ecke gekehrt wird. Am nächsten Morgen thut man dasselbe. Keine andere Reinigungsmethode ist nothwendig, bis man schließlich den ganzen Haufen Dünger hinausbringt.

— **Der Haarwechsel der Pferde.** Der Nutzen der Haare unserer Haussäugethiere ist ein sehr mannigfacher, daher ist auch Gestalt und Lage derselben sehr verschieden; die Haare zeichnen sich besonders dadurch aus, daß sie die Wärme äußerst schlecht leiten und darum sind sie ein natürlicher Schutz gegen Witterungseinflüsse. Die langen Haare der Mähne und des Schweifes können als Wärmeerhaltungsmittel nur wenig in Betracht kommen, dienen aber um so besser zur Abwehr der Insekten und werden als Schutzhaare bezeichnet. Zu diesen rechnet man auch das Köthenhaar, welches die unteren Theile des Fußes vor Nässe schützt, sowie die an Ohren und Nase vorkommenden Haare und die Augenwimpern, welche ein Eindringen fremder Körper in die zu schützenden Organe verhindern sollen. An den Lippen, Nasenlöchern und Augen stehen einzelne Haare, welche Tasthaare genannt werden, sie stehen in directer Verbindung mit Nervenenden, so daß schon die leiseste Berührung empfunden wird, ihr Abschneiden ist beim Scheeren sorgsamst zu verhüten, da die Pferde hierdurch kopfscheu werden. Die Deckhaare, welche zur Regulierung der Körpertemperatur dienen, müssen ihrer Function gemäß bei verschiedener Temperatur verschieden stark entwickelt sein, so finden wir, daß alle Pferderacen aus wärmeren Klimaten ein weit zarteres, feineres Haarkleid haben, als unsere einheimischen. Den Temperaturunterschieden zwischen Sommer und Winter wird bei uns durch verschieden starke Entwickelung der Deckhaare Rechnung getragen; es findet zweimal im Jahre ein Haarwechsel statt.

Der Hauptwechsel erfolgt im Frühjahr; weit geringer ist derselbe im Herbst, weil hier durch Nachwachsen der alten und Hervorsprossen von neuen Haaren ein Abwerfen des vorhandenen Haarkleides weit weniger nothwendig ist. Besonders der Haarwechsel im Frühjahr ist ein Vorgang, welcher die Aufmerksamkeit des Pferdebesitzers in vollem Maaße verdient. Stets zeigen dann die Thiere mehr oder weniger Mattigkeit, Empfindlichkeit gegen Kälte und Nässe. Eine große Zahl von Krankheiten wird in dieser Zeit auftreten. Der Körper muß ganz besonders viel leisten, man darf jetzt nicht allzu schwere und viele Arbeit von den Thieren verlangen, muß sie besser gut pflegen und füttern. Geschieht dieses nicht, so geht der Haarwechsel langsam oder gar nicht von statten und Unterbrechungen haben meist schlimme Folgen, namentlich bei jungen Thieren. Warme Ställe, fleißiges Putzen und Anreizen der Hautthätigkeit durch Reiben mit Stroh, möglichst leicht verdauliche, eiweiß- und fettreiche Nahrung (Leinkuchen) befördern den Haarwechsel, sind auch die einzigen Mittel, um einen unterbrochenen Haarwechsel zu beleben.

— **Aus dem Leben der Schwalben.** Der Naturforscher Brehm nennt die Schwalben „edle Thiere", und daß dieselben diesen Namen mit vollem Recht verdienen, dafür liefert gewiß nachfolgende Beobachtung einen recht deutlichen Beweis. In der geräuschvollen Faßhalle des Herrn Fabrikanten W. Gail dahier hat ein Rauchschwalbenpaar (Schwalben mit kastanienbrauner Kehle und Stirn) im vorigen Jahre zum erstenmal seine Wohnung an einem Tragebalken aufgeschlagen. Herr Gail, der ein eifriger Beschützer aller nützlichen Vögel ist, empfahl das Nest dem Schutze seiner Arbeiter, und dieselben haben nun auch Alles, was das Schwalbenpaar stören konnte, zu vermeiden gesucht. Nachdem die erste, aus vier Jungen bestehende Brut sorgfältig erzogen und ihre Selbstständigkeit angetreten hatte, schritt unser nettes Schwalbenpärchen sogleich zur zweiten Brut, die aber nur drei Sprößlinge zur Folge hatte, und es war demnach ein Plätzchen in der niedlichen Wohnung frei geblieben. Eines Tages nun kam ein Knabe, der ein junges Mehlschwälbchen (Schwalben mit weißer Kehle und schwarzer Stirn) in der Hand festhielt, in den Hof des Fabrikanten, und diesen bemerkte zuerst der treue Fuhrknecht desselben. Von Mitleid ergriffen, ging er rasch auf den gefühllosen Knaben zu und sagte demselben einige sehr unfreundliche Worte. Dann nahm er ihm das geängstigte zitternde Vöglein ab, lenkte eiligst seine Schritte nach der Faßhalle und setzte es — einem glücklichen Einfalle folgend — mir nichts, dir nichts in das oben erwähnte Nest der Rauchschwalben.

Obschon dem Schwälbchen das neue Heim, das doch ganz anders eingerichtet war als seine eigene Wiege, sehr ungewohnt vorkommen mußte, so blieb es doch ganz ruhig mit aufgesperrtem Schnabel darin sitzen. Als die alten Schwalben zur Fütterung herbeisegelten und den frechen Eindringling in der Wohnung gewahrten, waren sie, was sich leicht denken läßt, sehr überrascht, denn sie ließen die mitgebrachte Nahrung zur Erde fallen und umflogen mehrmals laut und eigenartig zwitschernd das Nest. Jedoch nach kurzer Rast auf einem angebrachten Ruhebrettchen beschlossen sie in ihren edlen Herzen, den Fremdling nicht zu verstoßen, denn sie flogen beruhigt wieder fort, und bei ihrer Zurückkunft verabreichten sie zuerst — ihrem ungeladenen Gaste eine große Fliege, die derselbe gierigst verschlang. Acht volle Tage verweilte das Schwälbchen bei seinen guten Pflegeeltern, die ihm dieselbe liebevolle Behandlung wie ihren eigenen Kindern zu theil werden ließen. Am neunten Tage fühlte sich unser Schwälbchen wahrscheinlich so gestärkt und gekräftigt, daß es glaubte, sich auf eigene Füße stellen zu können, und da es auch wohl nicht mehr länger seine braven Pflegeeltern belästigen wollte, so verabschiedete es sich, sicherlich herzlich dankend, von denselben. Ein Arbeiter sah mit Verwunderung seinen behenden Ausflug nach einer hohen Dachfirste zu, wo es neben andern Mehlschwalben Platz nahm, und mit diesen flog es dann nach kurzer Zeit vergnügt von dannen. Eine Moral aus dieser Begebenheit zu ziehen, unterlasse ich; ein jeder mag dies selber thun. (Allg. Thierschutz-Zeitschrift).

— **Wie viel Futter ist zur Erzeugung eines Kilo Schweinefleisch es erforderlich?** Professor Hunt hat auf der Illinois Universitätsfarm eine Reihe von Versuchen mit der Fütterung von Schweinen angestellt, um zu ermitteln, wie viel Nahrungsstoffe zur Erzeugung eines Kilo Schweinefleisch es erforderlich sind. Die Ergebnisse seiner Experimente sind folgende 1. Es waren 13,5 kg Magermilch und 1,147 kg Maismehl erforderlich, um dieses Ziel bei Mastschweinen zu erreichen 2. Magermilch wurde mit Nutzen nur dann beim Mästen der Schweine verwendet, wenn sie auf keine andere Weise höher verwerthet werden konnte. 3. Um 1 kg Fleisch zu erzeugen, waren 4,5 kg von geschältem Mais erforderlich, wenn dieses Ziel in einer durchschnittlichen Periode von vier Wochen erreicht werden sollte, wozu in der genannten Zeit 2 Bushel (ca. 30 kg) Mais gebraucht wurden. 4. Der geschälte Mais erzeugt im trockenen Zustande mehr Fleisch, als wenn derselbe naß gefüttert wird. 5. Es waren 7,5 kg oder ca. 1/2 Bushel (18 l) von trockenem Hafer erforderlich, um 1 kg Fleisch zu erzeugen, wenn die Schweine mit gleichen Gewichtstheilen von Mais gemästet wurden. 6. 1 hl Maismehl besitzt den Futterwerth von 3 hl Hafer bei der Mastung der Schweine. 7. Die mit Mais gefütterten Schweine nahmen pro Woche um 2,04 kg Fleisch zu, wobei sie 21 kg Mais auf je 100 kg Lebendgewicht verzehrten. 8. Das Schweinefleisch wurde bei kaltem Wetter bei einem Maispreise von 28 *) Cents pro Bushel für weniger als 3 Cents pro Pfund hergestellt. 9. Eine weniger reichliche Fütterung während zweier darauf folgender Wochen verursachte einen beträchtlichen Verlust bei der Mastung. 10. Der Mais ist in denjenigen Gegenden, in denen er in ausgedehnter Weise angebaut wird, das billigste Futtermaterial, um während der Wintermonate Schweinefleisch zu erzeugen. Soweit mag der amerikanische Professor ganz Recht haben, nämlich, wenn er nur nach dem Quantum der Fleischerzeugung und nicht nach der Qualität frägt. Mit der Qualität des Fleisches steht es aber bei starker Maisfütterung nicht besonders gut. Der Mais bringt eine lockere geringe Fleischfaser, öligen und thranigen Speck. Wir weisen in dieser Beziehung auf die eingehenden Auseinandersetzungen hin, die wir kürzlich in Betreff der Schweinefleischproduktion in den „Mittheilungen" gebracht haben. Wir deutschen Landwirthe treiben ein gefährliches Spiel, wenn wir auf die dort niedergelegten Rathschläge nicht hören.

*) 1 Cents = 4,20 Pfg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189105222-12/fragment/page=0010